

Z. 211. 01 v. h. u. d. d.

Bote von der Ybb.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—
Pr numerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, **Handschriften** nicht zurückgeschickt.
Aufbildungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr. 3spaltige Petizette oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 berechnet.

Nr. 44.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 2. November 1901.

16. Jahrg.

Allerseelen.

Nachdruck verboten.

Der Herbstwind treibt die Blätter vor sich her;
Es fröstelt uns in Stube und in Kammer.
Und mit dem Wetter dräuen bang und schwer
Wie Schreckgespenster Schmerz und Gram und Jammer.
Wo sind die Todten, die wir einst geliebt?
Wo sind die Todten, die wir einst betruibt?
Wir suchen ihre Gräber auf mit Schmerzen
Im Herzen.

Der Regen rieselt grau und kalt herab,
Es tönt beinahe wie unterdrücktes Weinen;
Perltränen blinken hell auf jedem Grab
Und Diamanten auf den Leichensteinen.
Das ist die Liebe, die vom Himmel fällt;
Sie schmückt die Abgeschiednen dieser Welt.
Und wir, wir beten still für sie mit Schmerzen
Im Herzen.

Der Groll ist nun verraucht, der Haß erkält;
Wo ist er hin, den wir so lang gemieden?
Er, dessen Hülle unten hier verwest,
Er ist für unser Nichten jetzt geschieden.
Die Waage hat sich längst für ihn geehrt,
Der höchste Richter straszet oder ehret.
Wir beten still, den Haß ganz auszumergen
Im Herzen.

Die Liebe strömt wie einst in tiefe Gruft;
Sie spendet Thränen, spendet helbe Worte.
Die steigen auf durch dicke Erdenluft
Und klopfen an des Himmels ehrner Pforte;
Sie sprechen für Euch vor des Höchsten Thron,
Und Eure Liebe findet ihren Lohn.
Den Betern zünden still sich Hoffnungsterzen
Im Herzen.

Zahllose Flämmchen flackern auf und glühn
Viel schwere Kränze duften von den Hügeln;
Auf unsren Bitten, die gen Himmel ziehen,
Nun schweben Engel mit den lichten Flügeln.
Das Leben liegt so meilenfern zurück.
Die Todten weihen uns zu schön'rem Glück;
Das glüht bei uns mit tausend Liebestherzen
Im Herzen.

Wir sind keine Kopfhänger; wir sehen das Leben um uns und lieben es. Wir freuen uns mit den Frohen und wenn uns nicht das Mißgeschick gar zu grimmig zerzaust, lachen wir lieber, als daß wir an die Schattenseiten des Daseins denken. Aber dann und wann greift der Tod an unser Herz, indem er einen von denen, die uns nahe stehen, hinwegreißt, und wir stehen nun gebannt vor der unnahbaren Majestät des Grabes. Kein Blick ist uns hinter die ewig verschlossene Pforte dieses Mysteriums gegönnt und wir würden vor Entsetzen erliegen, hätten wir nicht zwei Schätze von der allgütigen Vorsehung mit auf die Lebensreise bekommen: unsere Liebe und unsren Glauben. Unsere Liebe erinnert uns an jene, die vor uns dahingegangen; da treten wir denn mit innigem Empfinden an die Gruft unsrer geliebten Todten, schmücken sie mit duftenden, farbensatten Blumen und flimmernden Kerzen und beten für sie. Denn jede Blüthe streut ihren Duft zum Preise des Herrn, jedes Flämmchen ist ein Symbol unsres zum Himmel emporflackernden Glaubens, jedes Gebetswort ist ein Votum zum Richterstuhl Gottes, der für uns selbst um Gnade sprechen soll im Verein mit den Seelen der Abgeschiednen.

Unter unsren Füßen raschelt das harte Laub; über uns rauscht der Herbstwind durch die dürrn Baumkronen und segt die übriggebliebenen gelben und rothen Blätter auf die Erde hernieder. Da ereignet uns doppelt tief der Gedanke an ein unabwendbares Schicksal, das den Menschen nach dem Willen des ewigen Schöpfers aus den Reihen der Mitlebenden, Mitliebenden hinwegreißt. Und wir fühlen bei jedem raschelnden, bei jedem heruntertaumelnden dürrn Blatt, daß wir jederzeit unserm Leben auf Erden einen Zweck geben müssen und den höchsten Zweck: einstmals rein und mit ruhigem Gewissen vor der höchsten himmlischen Instanz jede unserer Thaten vertreten zu können. Und andererseits fühlen wir uns so klein vor diesem unendlich gewaltigen Wechsel zwischen Leben und Tod, daß wir demüthig werden und jeglichen Stolz, jeglichen Hochmut

abwerfen. Denn vor ihm, der uns die Seele gab und jeden Augenblick nehmen kann, vor ihm sind wir alle gleich. Nur inniger Glaube, felsenfeste Rechtlichkeit, unermüdlige Barmherzigkeit sichern uns seine ewige Gnade.

Und wenn wir irgendwann gefehlt und gesündigt haben, so hoffen wir wenigstens, daß einst an der Stätte, da unsere irdische Hülle ruht, diejenigen, die wir liebten, die uns liebten, niederknien und den Segen für das ewige Heil unserer Seele herabflehen werden. „Denn was hilft es dir, so du die ganze Welt gewännest und nähmest doch Schaden an deiner Seele?“ Einzig die Seele hat der gültige Schöpfer für wert befunden, der himmlischen Gnaden theilhaftig zu werden; und wäre nicht eine ewige Verdammnis dieses höchsten Besitzthums das Furchtbarste, was uns treffen könnte? Da giebt es freilich der Zweifler viele in der jetzigen zerrissenen Zeit, die uns von dem Glauben abwenden wollen, daß unser ein Jenseits mit seinen Freuden warte; welchen Wert kann aber für diese verirrtten und misleiteten Spintistrierer das Leben haben, das nach höchstens achtzig, neunzig Jahren — zumeist gar noch viel früher — wie von einem Windstoß jäh zerrissen wird, um — nach ihrer trostlosen Anschauung — nie wieder zum Leben erweckt zu werden? Das ist schlimmster Selbstbetrug, der nur so lange währen kann als der Leugner eigensinnig seinen Willen zur Verneinung zwingt; tritt aber der Tod ihm in irgend einer Gestalt nahe, so bleibt ihm nichts als den unbefonnenen Widerstand aufzugeben und zur Religion Christi zurückzukehren oder sich in dumpfer Verzweiflung auf ein Stadium, das ihm ja nichts weiter als eine vollständige Verneinung bedeutet, vorzubereiten. Und daß der Mensch spurlos vergehen könnte wie ein Hauch, zu nichts weiter als den Wärmern drunten als leckerer Bissen zu dienen, das glauben diese neunmal Klugen wohl selber kaum. Ohne einen Trost wäre für uns kein Leben denkbar; und der einzige Trost, der uns bei allem, da uns schlimmes widerfährt, bleibt, ist unser Glaube an ein besseres Jenseits. Wie das Kind, das sich dumpf brüllend zur Schlachtkampfbank zerrn läßt, würden wir ohne ihn dahintappen durch dieses Leben. Oder gar das Entsetzlichste: wir würden vielleicht gar jeder Pflicht, jeder Sitte vergessen, würden als Verbrecher der Auswurf der Menschheit werden; denn welche Schranken könnten den schrecklichen, der im Dasein nur ein Vegetieren sieht, der sich ohne Verantwortung vor Gott fühlt?

Wir aber folgen gehorsam den Worten des Herrn, die er unter uns wandelnd verkündet, der schlimmstes menschliches

Gewagtes Spiel.

Original-Roman von Alfred Gilly.

11. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Das Licht kam in's Wanken und erlosch. Man hörte nur die keuchenden Athemzüge des Weibes, dann Schritte — ein Fenster glitzerte. Da fuhr sie auf und schrie nach dem Stenden —

Er ging draußen lachend davon. — — —

* * *

Der Morgennebel webte über dem Flusse und weiter hinauf am Lande, wo die Umrisse der Gebäude oder vereinzelt stehenden Bäume seltsam zerpflückte Formen anzunehmen schienen. Der graugelbe Schwaden zog langsam hin und her, alles verhüllend, alles mit seiner schwefelich stinkenden Nässe brühend.

Ein Zug Wasservogel verschwand rauschend über dem Kopfe des in früher Stunde wartenden Mannes. — Ein fröstelndes Gefühl, ein lähmendes Entsetzen kroch über sein Herz, als er auf der Landungsbrücke allein stand, vor sich das Murmeln des Wassers, hinter sich die seltsamen Schattenbilder des Landes — über sich und ringsum Nebel — nichts als triefender Nebel. Zudem war es noch still auf dem Flusse. Man hätte ein Fahrzeug schon von Weitem kommen hören; denn der Digger feierte noch, und auch in der Fabrik drüben r. gle sich nichts. Nur das Schreien der Enten, der schrille Morgengruß der Hähne am Lande.

Der Mann lauschte angestrengt. Er konnte die Zeit gar nicht erwarten. Nur fort, fort von hier! Angst und Zorn täuschten ihm immer wieder Wahnbilder vor. Er sah das in seinen heiligsten Gefühlen gekränkte Weib vor sich. Und eine innere Stimme, die ihn feige und gemein nannte, war nicht zum Schweigen zu bringen.

Da! sie würde noch Carriere machen. Schön war sie, und das Angebot von dem alten Eisenbrack gab ihr eine

forgenlose Zukunft. Wozu sich ihrentwegen Gedanken machen —

Jetzt horchte er auf. Den Fluß herab hörte man ein fernes Brausen näherkommen. Eine Dampfseife heute im tiefen Nebel war verloren. Dann nur noch das Brausen —

Plötzlich kam die Sonne heraus und der Wind. Der Nebelschleier über dem Flusse zerriß — jagte den grauen Ufern zu. Man sah klar — — —

Mit vornübergebeugtem Oberkörper, stieres Entsetzen in den verglasten Augen starrte der Mann vor sich hinaus. —

Da — da im Nebel — mit dem Wrackholz — was trieb dort in den Wellen — bald versinkend — bald heraufgezogen?

Ein würgender Schrecken erfaßte ihn; eine grenzenlose Furcht ließ ihm kein Auge von der Leiche wenden, die den Fluß hinabgetragen wurde.

Da rauschte es heran — laute Zurufe weckten den Entsetzten. Eine Schiffspolante wurde übergeworfen; er taumelte an Deck des kleinen Dampfers. Rahlenberg begrüßte ihn lebenswürdig, unterbrach sich aber gleich darauf:

„Was ist Ihnen? Sind Sie krank?“

Er folgte der Richtung von Hermanns Blicken und erschraack etwas. Mit einem bedauernden Achselzucken sagte er:

„Schade — so jung und schön!“

Ein Schiffsknecht warf den Bootshaken nach der Todten. Da fiel ihm Hermann in den Arm.

„Wollt Ihr sie auffischen?“ fragte er heiser und unterdrückt.

„Laßt sie — sie gehört dem Strom. Es scheint ein Unglück geschehen zu sein, ihre Angehörigen werden sie schon auffischen.“

Der Dampfer setzte seine Räder langsam in Bewegung. Die Todte — es war Dora — sank in die gurgelnde Tiefe. — Das Schiff zog weiter. — — —

* * *

Zweiter Theil.

I.

In den Kontorräumen des Hauses Dohrmann und Co. herrschte heute eine festliche Stimmung. Sämmtliche Ange-

stellte bis zu den Packknechten hinab, hatten sich in Staat geworfen und trugen eine mehr oder minder feierliche Miene zur Schau. Einzelne, namentlich die Lehrlinge, ukiten auch und suchten sich in witzigen Bemerkungen zu überbieten. Aber Alle waren einig, daß das mit dem wiedererfundnen Sohn des Hauses eine seltsame Geschichte und das in Aussicht stehende Frühlück nicht zu verachten sei. Ein paar unternehmende, strebsame, junge Leute mit künstlerischen Neigungen hatten eine Ansprache gedichtet und stritten sich jetzt herum, wer von ihnen zuerst den geliebten Sohn begrüßen sollte. ||

„Erst der Ernst, dann der Humor!“ rief der eine. „Ich werde also den jungen Herrn mit Würde begrüßen — bei der Fidelitas kommen Sie dran!“

Der Prokurist, der sich in den Frack geworfen hatte, war bemüht, den jungen Himmelsstürmern ihre unnötigen Zänkereien auszureden. Er that dies sehr ungern, da er dadurch auch aus dem Concept gebracht wurde und Gefahr lief, seine wohlfeinstudierte Rede zu vergessen.

Rahlenberg ging herum mit der Miene eines Mannes, der alle Fäden in seinen Händen vereinigt sieht. Er hatte das Gefühl, als wäre diese ganze Episode nur für ihn eingerichtet — zu seinem Nutzen. Und mit stillem Triumph bedachte er die sicher angelegten sechzehntausend Mark, die ihm diese Begebenheit baar eingebracht hatte. Tausend Mark hatte er allein mehr für die Reise und nicht weiter nachweisbare Ausgaben notirt; dabei war auch mancher Hundertmarktschein hängen geblieben.

Der still lächelnde, alles hörende und sich den Anschein der Interesslosigkeit gebende Mann glitt wie ein Schatten durch die Reihen der auf das gute Essen sehr gespannten Angestellten. Mehr als ein Blick folgte ihm neidisch oder zornig. Sie mochten ihn Alle nicht leiden — und nun schon gar nicht, seit er gerade durch Zufall den jungen Herrn gefunden hatte. Sie witterten schon etwas wie einen künftigen Vorgesetzten in ihm und bequemen sich widerwillig seine überlegene Klugheit anzuerkennen. Sein Wesen, lächelnd-verschlossen, reizte die jungen Leute und Alle hatten sich das

Leid für uns getragen und darum denken wir heute des Todes und der Todten. Darum beten und bitten wir an den Gräbern derer, die schon droben zu seinen Füßen sitzen und derer, die noch Einlaß begehren zu seiner strahlenden Herrlichkeit. Und zugleich gedenken wir der innigen Gefühle, die uns mit den Verstorbenen verknüpft; ihre Stimme klingt leise, mahnend an unser Ohr; sie senden uns heilige Grüße hernieder.

Aber aus den Thränen, die uns leise die Wangen herunterrollen, aus dem Glühen der tausend Kerzen, dem Duft der Blumen strömt über uns, in uns das Wort des Heilands: „Ich bin das Leben, ich bin die Liebe!“

Eine Ober-Realschule in Waidhofen a. d. Ybbs.

Dienstag, den 29. October fand in Hierhammer's Gasthof die II. Versammlung des Actions-Comités zur Förderung der Errichtung einer Ober-Realschule statt.

Der Vorsitzende, Herr Viezbürgermeister Paul, war bei seiner Begrüßungsrede in der angenehmen Lage, auf die zahlreichen Unterschriften und Zeichnungen von Gelbbeträgen hinweisen zu können, die ein deutlicher Beweis für das große Interesse sind, das aus allen Kreisen der Bevölkerung dieser Action entgegengebracht wird. Die bereits eingezahlten Beträge sind in der hiesigen Sparcasse fruchtbringend angelegt. Die gezeichneten Beträge wollen bis Mitte November bei Herrn Apotheker Paul eingezahlt werden. Die bis zu diesem Zeitpunkt nicht eingezahlten Beträge werden dann eingehoben. Der gegründete Fond dient nicht nur zur Bestreitung der geringen Kosten der Agitation, sondern soll eine Widmung der Bevölkerung zu dem angestrebten Zwecke sein und ihr Interesse an dieser wirtschaftlich und moralisch für die Bewohner unserer Stadt bedeutsamen Schöpfung befunden.

Am Schlusse dieses Berichtes folgt das Verzeichnis der Spender und Spenderinnen.

Hierauf verlas der Vorsitzende die von Herrn Professor Johann Danzinger mit großem Fleiße ausgearbeitete wohl begründete Petition an den hiesigen Stadt- bezw. Gemeinderath.

Dieselbe lautet:

Petition.

Wohlhöbl.

Stadtrath der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs!

Es ist eine unleugbare Thatsache, daß gerade die technischen Wissenschaften in den letzten Decennien einen geradezu großartigen Aufschwung genommen, und es ist ebenso feststehend, daß dieser Aufschwung in den realistischen Disciplinen in der nächsten Zeit zu ungeahnter Höhe sich entwickeln wird.

Mit dieser Thatsache hängt nothwendig die im letzten Jahrzehnt wahrzunehmende, ganz unverhältnißmäßig große Frequenz jener Anstalten zusammen, die bestimmt sind, ihre Schüler in die technischen resp. realistischen Fächer einzuführen, nämlich der Realschulen.

In richtiger Würdigung dieser Thatsache und in Anbetracht des Umstandes, daß auch die niederösterreichische Landes-Unter-Realschule in Waidhofen a. d. Ybbs, — obwohl durch ihre Unvollständigkeit von vorneherein viele von ihrem Besuche abgehalten

werden, — im letzten Jahrzehnt eine constant zunehmende, gegen früher außerordentlich große Frequenz aufweist, ferner in Erwägung des Umstandes, daß die Errichtung einer Ober-Realschule in Waidhofen a. d. Ybbs nicht nur 1. von größtem Nutzen für die Bevölkerung der ganzen Stadt und Umgebung, sondern sogar 2. nothwendig und jetzt auch 3. möglich ist, hat sich ein aus allen Kreisen der Bevölkerung bestehendes Actions-Comité gebildet, welches — den schon wiederholt geäußerten Wünschen der Bewohner Waidhofens und der nächsten Umgebung Rechnung tragend — an den löbl. Stadtrath der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs mit der ergebensten Bitte heranzutreten sich gestattet.

Derselbe wolle einer Ausgestaltung der niederösterreich. Landes-Unter-Realschule in eine Ober-Realschule seine besondere Aufmerksamkeit zuwenden, eine solche Erweiterung mit allen Mitteln anstreben und die geeigneten Schritte bei den competenten Behörden zu diesem Zwecke zu unternehmen.

Was die Nützlichkeit einer Ober-Realschule anbelangt, so erlaubt sich das Comité in nachfolgendem zu erweisen, daß eine Ober-Realschule nicht nur für die Studierenden selbst und für ihre Eltern, zu denen auch viele hiesige zählen, von größtem Nutzen wäre, sondern auch für die Stadt an und für sich und für die Umgebung. Denn

1. Die Studierenden sind dann in der Lage, ihre Studien hier an einer und derselben Lehranstalt zu beenden, die Eltern der Sorge wegen der so schwierigen Unterbringung ihrer Kinder in einer Ober-Realschule und der damit verbundenen großen Auslagen enthoben. Dies gilt insbesondere von jenen, die in Waidhofen ihren Wohnsitz haben, die zu 2/3 unterstützungsbedürftig sind und daher bis jetzt nie in der Lage waren, ihren Söhnen die Realschulstudien beenden zu lassen und ihnen eine angemessene Lebensstellung verschaffen zu können.

Im letzten Decennium haben aber circa 120 Schüler aus Waidhofen allein die Anstalt besucht und würden nach annähernder Berechnung, falls jetzt schon eine Ober-Realschule bestände, heuer circa 68 — 70 Schüler aus der Stadt dieselbe besuchen, — eine Anzahl, die beweist, daß eine Ober-Realschule einer großen Zahl von Familien schon von diesem Gesichtspunkte aus von bedeutendem moralischen und materiellen Nutzen wäre.

2. Dazu kommt noch der materielle Gewinn, den die ganze Geschäftswelt Waidhofens aus einer — noch dazu mit einem Convicte verbundenen — Ober-Realschule zieht. Ein Convict mit 40 Zöglingen bedeutet für die Stadt — gering veranschlagt — allein schon eine Mehreinnahme von 60.000 Kronen, abgesehen von dem plus an Einnahmen, das der mit einer Ober-Realschule zusammenhängende, umso größere Zuzug so vieler anderer Studierender den Kosthern und damit wieder der Geschäftswelt bringt. Ebenso ist es zweifellos, daß durch den Zuzug neuer Familien auch die Bauhätigkeit in wünschenswerter Weise gehoben würde. Da das Bedürfnis nach Realschul-Convicten besonders in den gutsituirten Kreisen ein sehr großes ist, so ist mit Sicherheit zu erwarten, daß eine mehr als genügende Anzahl von Zöglingen schon in den ersten Jahren sich findet, da jetzt schon alljährlich zahlreiche Anfragen an die Direction einlaufen, ob mit der hiesigen Anstalt ein Convict verbunden sei.

Die Schaffung einer Ober-Realschule wäre daher die beste Action, um der Bevölkerung Waidhofens einen geeigneten, entsprechenden Ersatz zu bieten, für die im Niedergange begriffene Industrie und der damit verbundenen Schwächung der Consumptionskraft der beteiligten Kreise, — daher also von größtem Nutzen.

3. Ebendasselbe gilt auch von der Umgebung Waidhofens. Was die Nothwendigkeit einer Ober-Real-schule anbelangt, so beweisen dieselbe folgende Gründe:

1. Ist die Anzahl der Schüler an der bestehenden Unter-Realschule eine so große, daß es nothwendig und geboten erscheint, so vielen Studierenden doch die Möglichkeit zu bieten, an der gleichen Anstalt ihre Studien vollenden zu können, damit sie nicht als Absolventen der IV. Classe dann verurtheilt seien, aufzunehmend von einer Realschule zur anderen ziehen zu müssen, wie es thatsächlich alljährlich der Fall ist.

2. Hat eine Bevölkerung von mehr als 300.000 Seelen, das ganze Viertel ober dem Wienerwalde und darüber hinaus keine einzige vollständige und nur die eine unvollständige Realschule in Waidhofen aufzuweisen.

Daß für 300.000 Menschen bei den heutigen Verhältnissen eine Realschule nothwendig ist, bedarf wohl keines weiteren Beweises. Sache und Aufgabe der beteiligten Kreise ist es nun, mit allen Mitteln darnach zu trachten, daß diese Realschule, die da nothig ist, nicht in einem anderen Orte errichtet, sondern die in Waidhofen bestehende erweitert werde.

3. Infolge eben dieses Mangels von Realschulen auf dem Lande und Ueberfüllung derselben in Wien sind nicht nur die Eltern der hiesigen Absolventen der IV. Classe, sondern vielfach die in dem ganzen B. D. W. wohnenden gezwungen, ihre Söhne behufs weiterer Ausbildung in andere Kronländer zu schicken, wodurch bei vielen unserer Landsleute die Fortsetzung ihrer Studien in Frage gestellt, wenn nicht gar unmöglich gemacht wird.

4. In dieser mißlichen Lage sind besonders die in Waidhofen wohnenden Eltern, deren Anzahl — wie oben nachgewiesen wurde — eine ziemlich bedeutende ist, und für die eine Ober-Realschule die Ersparung eines kleinen Vermögens bedeutet, abgesehen, daß viele überhaupt nicht in der Lage sind, ihre Söhne in eine fremde Ober-Realschule zu schicken.

5. Erhebt die Nothwendigkeit einer Ober-Realschule auch aus dem Umstande, daß die Industrie und damit der Wohlstand, die Kauf- und Consumptionskraft hier zurückgegangen ist und noch zurückgeht, insofern es nothwendig ist, auf geeignete Mittel und Wege zu sinnen zur Hebung dieses Uebelstandes. Neben der Hebung des Fremdenverkehrs gibt es aber kein geeigneteres und besseres Mittel, der Bevölkerung neue, wirklich fühlbare Einnahmen zu schaffen, als die Errichtung einer Ober-Realschule.

Nach diesen Darlegungen über die Nützlichkeit und Nothwendigkeit einer Erweiterung der Unter-Realschule, entsteht von selbst die Frage: Ist nun eine Ober-Realschule möglich?

c) Die Möglichkeit einer Ober-Realschule hängt von 3 Umständen ab, nämlich:

- 1. von einer genügenden Frequenz,
2. von der Bereitwilligkeit der Gemeinde,
3. von der Bereitwilligkeit des Landesauschusses resp. Landtages.

ad 1. Was die Frequenz anbelangt, so ist die jetzige Besuchsziffer, wie sie sich aus der beigefügten Tabelle ergibt, allein schon hoch genug, um nicht nur eine Ober-Realschule möglich zu machen, sondern auch einen entsprechenden Nachwuchs für die 3 oberen Classen zu sichern.

Die nachfolgende Tabelle ist auf Grund authentischer Daten zusammengestellt aus der Besuchsziffer der letzten 10 Jahre, und wurde die voraussichtliche Anzahl der Studirenden der V., VI. u. VII. Classe mit Rücksicht darauf berechnet, daß in den oberen Classen 6% das Lehrziel nicht erreichen.

Wort gegeben, dem „rothhaarigen Intriguanten“ nicht entgegen zu kommen.

Nur soviel war im Geschäft bekannt geworden, daß der junge Herr nicht gern kam. Frau Dohrmann hatte ihm entgegen reisen müssen, und man murmelte davon, daß es schwere Kämpfe zwischen Mutter und Sohn gekostet habe, ehe alles zum Besten gewendet sei. War einer mal erstaunt über derartige Verhältnisse, so wurde er bald durch allerlei Räuber-geschichten, die Herrschucht der Frau Dohrmann betreffend, zum Schweigen gebracht. Der naive Procurist dem Kahlenberg all dieses einblies und den er als Sprachrohr gebrauchte, war erfreut, sich mit so wichtigen Nachrichten ein Relief geben zu können, da schon Stimmen laut wurden, die ihm einen baldigen Untergang prophezeiten. Das glaubte natürlich der gute Mann nicht; satt und bequem, wie er war, sah er in Kahlenberg nur einen willigen Lastträger, keinen Rivalen.

Im Salon des mit gediegener Eleganz eingerichteten Wohnhauses der Familie Dohrmann harrete an diesem Tage eine kleine Gesellschaft gespannt der Ankunft des „Thron-folgers.“ Diesen Scherz hatte Kahlenberg im geeigneten Moment gemacht, als Frau Dohrmann wieder weich werden wollte und als die durch die zu oft auftretenden Gemüthserschütterungen der vortrefflichen Dame stuzig gemachten Zuhörer fragende Blicke mit einander wechselten. Man hatte gelacht; fogar Olli mußte zugeben, daß Kahlenberg eine in's Stocken gerathene Situation rasch und witzig vorwärts schieben könne.

Das Verhalten der Geschwister war eigentlich ein seltsames. Eine gewisse, ihnen von dem ideal angelegten Vater anerzogene Grobherzigkeit verhinderte sie, die Wendung, die ihr Leben getroffen, genau zu analysiren und sich klar zu machen. Alles, was sie für erlaubt hielten, war das Bestreben, aus der Unsicherheit, was nun mit ihnen geschehen werde, herauszukommen.

Der Maler, der von Borezen nach D. . . mit über-gesiedelt war, suchte die abgelegten Erben zu beruhigen, trotzdem er innerlich gar nicht so fest überzeugt war, daß sie auch dann entschädigt werden müßten, wenn im Testament des Onkels keine näheren Bestimmungen getroffen wären. Sodiel hatte er

schon erfahren und sich zusammencombinirt: Frau Katharina brannte darauf, die Geschwister auf ihr Pflichtheil zu setzen oder — vor die Thür.

Das waren erste Gedanken für die drei Menschen; denn der Maler nahm großen Antheil an Geerd und Olli. Das lebhafteste, entschlossene und reine Gemüth des Mädchens nöthigte ihm Bewunderung ab, und zu dem unglücklichen Knaben fühlte er sich wie zu einem Bruder hingezogen. Olli hatte er den feinen Takt, die Herzensbildung der jungen Leute bewundert, und bedauerte innerlich, daß der große Reichtum nicht in so gute Hände gelange, die ihn sicher nur zum Segen verwenden würden.

Zu dem neuen Herrn, dem „Thronfolger,“ hatte er nur wenig Vertrauen nach der kurzen Bekanntschaft in Bremen, in jener obskuren Schifferkneipe. Und er überraschte sich manchmal sogar bei dem Gedanken, was wohl geschehen wäre, wenn er den wüsten Menschen gar nicht erwähnt und die Mutter auf die Spur gebracht hätte. Freilich, ein wenig seltsam war es gewesen, daß gerade an diesem Tage von Kahlenberg eine Depesche kommen mußte — eine etwas zu überschwängliche, wie sich Herbert sagte — wonach der verlorene Sohn gefunden war und entschlossen, das gemiedene Vaterhaus wieder zu betreten.

Olli hatte schon längere Zeit das lebhafteste Mienenpiel des Malers verfolgt, trat auf ihn zu und fragte: „Woran denken Sie, Herr Kramer?“

„Ich denke an die schier unbegreifliche Thatsache, daß ein seit vielen Jahren verlorener Sohn der Mutter nicht in dem Augenblick in die Arme eilt, da er hört, wo sie zu finden sei. Merkwürdig, Fräulein Olli. Sehen Sie, ich war eben auch so etwas wie ein Kratzbesen zu Hause! Ich habe mich mit dem Mütterchen gezankt, weil ich nicht Silberbogen koloriren wollte, sondern mir meine Püppchen selber malte. Nun ja! Sie kaufte damals freilich keines, so wenig, wie sie heute die großen Puppen von mir kaufen wollen. Und wir Buben, wir mußten halt Geld verdienen helfen. Gott sei gedankt, da habe ich den ersten Unterrichts in der Malerei gehabt. Und es war auch eine schöne Zeit, trotz der Püffe von

Mütterchen. — Sehen Sie, wenn die Alte noch lebte! Herrlich, würde mich das freuen! Ehrlich, Fräulein Olli! Aber das alte Weibchen ist lange todt. Doch wenn ich jetzt — gerade vor dem feinen Gabelfrühstück nüchtern sollte dem Herr-gottsacker gehen, wo sie schläft — ich thät es. Denn so eine Mutter — was die nicht alles ausgehalten hat um unser-eins. . .“

„Ja — wie Kahlenberg sagt, soll mein Cousin Hermann immer etwas eigen und menschenscheu gewesen sein!“ sagte Olli.

„Ich bitte Sie um eines — menschenscheu? Und geht nach Amerika? Das ist ja komisch, das muß ich sagen. Ueberhaupt wundere es mich, daß der Kahlenberg sich jetzt so in die Familie mischt. Woher weiß der seltsame Mensch denn alles?“

„Er ist schon als Lehrling hier im Hause gewesen.“

„Na ja — das stimmt ja wohl. Aber er thut, als wüßte er von jedem Mittagessen, das hier gekocht ist. Der Mensch ist klug — aber mein Fall war's halt nicht. Er — er hat immer seine Absichten. Er redet nicht einmal daher im hohlen Leichtsinn, wie es auch die Kinder thun und die land-reinen Menschenseelen. Alles hat er bedacht und nur an seinem Hohn merkt man, daß er keine Rechenmaschine ist.“

Geerd kam herbei, legte den Arm um die Hüfte der Schwester und sagte stüpfend: „Wunderlich, Olli, nicht wahr, daß er so lange bleibt. Er soll doch hier sein und im Hotel zur Elbe abgestiegen. Warum kommt er denn nicht? Es muß ja ein fürchterlicher Haß sein zwischen Tante und ihm.“

Olli schwieg, nagte nur an den vollen Lippen. Ihre Stirn war ein wenig verfinstert.

„Wir werden sehr ruhig und bescheiden sein, nicht wahr, Geerd?“ sagte sie scherzhaft, aber es klang doch ein leises Beden hindurch. „Denn nun heißt es, den neuen Herrn kennen lernen und respektiren. Selbstverständlich — nur so weit, als sich das überhaupt gehört und er sich unsere Zuneigung gefallen lassen will. Schmeicheln thun wir nicht — wie?“

(Fortsetzung folgt.)

Classe	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903
I.	37	27	29	37	50	34	33	40	28	39	38
II.	23	41	25	29	34	45	39	31	35	29	32
III.	21	19	33	24	23	24	34	34	31	28	27
IV.	11	18	19	27	21	24	22	27	27	29	26
V.	14	11	18	19	22	20	23	22	25	23	27
VI.	—	14	11	17	18	21	19	22	21	24	22
VII.	—	—	14	11	16	17	20	18	21	20	23
Summe	106	130	149	164	184	185	190	194	188	192	196

Die Schüleranzahl einer Ober-Realschule wäre also, wenn sie auch nur auf Grund der Frequenzziffer der Unterrealschule berechnet wäre, die ja stark unter den ungünstigen Folgen der Unvollständigkeit der Anstalt leidet, eine so große, daß sie einen genügenden Nachwuchs für die oberen Classen sichert; sie wäre größer als die Schüleranzahl so mancher Gymnasien, die trotz der 8 Jahrgänge eine kleinere oder wenigstens keine größere Ziffer aufzuweisen haben. Im nächsten Schuljahre 1902/1903 wird die Zahl sich wieder bedeutend vergrößern.

Dabei ist nicht außer Acht zu lassen, daß viele Eltern mit Recht für ihre Kinder von vornherein keine unvollständige, sondern eine vollständige Anstalt suchen, weshalb bei Ausgestaltung der hiesigen Realschule allein schon eine Erhöhung der Besuchsziffer um 20% eintreten wird, welche Berechnung bei dem Mangel an Realschulen eher zu niedrig veranschlagt ist.

Ferner ist der Umstand nicht zu übersehen, daß laut Angabe der Realschul-Direction alljährlich eine größere Anzahl von Eltern ihre Kinder die hiesige Anstalt deswegen nicht besuchen lassen, weil ihnen die Direction auf ihre Anfrage berichtet muß, daß mit der hiesigen Anstalt ein Convict nicht verbunden ist. Da nach Erweiterung resp. Ueberführung der Realschule die Schaffung eines Convictes die allerwenigsten Schwierigkeiten bereitet, so wird auch dadurch der Besuch der Realschule um mindestens 40 Schüler (20%) sich vergrößern, so daß eine Besuchsziffer von 300 Schülern bei der heurigen, aufstrebenden Tendenz der Realschulen und Ueberfüllung derselben in Wien mit Sicherheit hier zu erhoffen ist.

Auch darf nicht unerwähnt bleiben, daß Waidhofen durch seine günstigen klimatischen Verhältnisse, durch ein zweckmäßig eingerichtetes Schwimmbad, einen entsprechenden Eislaufplatz, durch einen genügend großen Spielplatz alle Bedingungen besitzt, die geeignet sind, die Frequenz einer Ober-Realschule zu heben.

2. Eine Conditio, sine qua non ist ferner die Bereitwilligkeit der löbl. Stadtgemeindevertretung, die Kosten des neuen Realschulgebäudes und der neuen Einrichtung tragen zu wollen, da eine Erbauung und Einrichtung aus Landesmitteln vollständig ausgeschlossen ist.

Das Actionscomité gestattet sich nun, an die löbl. Vertretung der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs mit der ergebensten Bitte heranzutreten, dieselbe wolle sich bereit erklären, die Neuherstellung und Einrichtung des Gebäudes aus dem Mitteln (Reservofond) der Sparcasse herzustellen zu lassen und dies in Erwägung der oben angeführten, besonders aber der nachfolgenden Gründe:

a) Sind die Localverhältnisse nach dem Urtheile kompetenter Persönlichkeiten an der hiesigen Realschule ganz und gar unzureichende und ist die Anstalt in dieser Beziehung factisch die letzte unter allen Anstalten. (Es ist dies auch eine stete Klage aller Personen, die darin zu thun haben.)

Infolgedessen ist es nur eine Frage der allernächsten Zeit, wann für die Unter-Realschule allein, — auch wenn sie nicht erweitert würde, — ein neues, den modernen Anforderungen entsprechendes Gebäude auf Kosten der Stadt hergestellt werden mußte.

Da nun dieser Fall sicher eintreten wird, so sollte die löbl. Stadtgemeindevvertretung die jegliche, günstige Gelegenheit sich nicht entgehen lassen, wo sie mit einem neuen Gebäude auch eine Ober-Realschule erhalten könnte.

b) Beweisen die nachfolgenden Unterschriften zur Genüge, daß die Ausgestaltung der Unter-Realschule in eine vollständige Anstalt der Wunsch der ganzen Bevölkerung ist, woraus die löbl. Vertretung der Stadtgemeinde mit aller Bestimmtheit ersehen kann, daß sie bei einer derartigen, — wie oben bewiesen wurde, — für die Stadt so vortheilhaften und nothwendigen Verwendung eines Theiles des Reservofondes der Sparcasse die ganze Bevölkerung hinter sich weiß.

3. Was die Bereitwilligkeit des hohen n.ö. Landesauschusses anlangt, die 3 oberen Classen in die ausschließliche Verwaltung des Landes zu übernehmen und nur eine kleine Erhöhung des Jahresbeitrages der Stadt zur Erhaltung der Realschule eintreten zu lassen, so dürfte die löbl. Stadtvertretung bei der bekannten äußerst schulfreundlichen Stimmung und dem jedesmaligen äußerst lebenswürdigen Entgegenkommen des n.ö. Landesauschusses gerade in Sachen der Schaffung und Erweiterung von Landesmittelschulen bei einer halbwegs annehmbaren Finanzlage des Landes auf wenig Schwierigkeiten stoßen.

Das Actionscomité gestattet sich daher, an die löbl. Vertretung der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs noch die weitere Bitte zu stellen:

Dieselbe wolle nach Würdigung aller angeführten Gründe beim hohen n.ö. Landesauschusse die nöthigen Schritte unternehmen und in Unterhandlung treten, so daß so bald als möglich die Eröffnung der V. Classe stattfinden könnte.

Die hiesige Unter-Realschule vollendet mit dem heurigen Schuljahre das 50. Jahr ihres Bestandes. Die gesammte Bevölkerung Waidhofens hegt den sehnsüchtigen Wunsch, daß an dem ge, welcher der Erinnerung an die Eröffnung dieser Anstalt

im Jahre 1852 gewidmet sein wird, auch die Errichtung einer Ober-Realschule gesichert erscheint.

Herr Bürgermeister Baron Plenkner begrüßte die Action und erklärte daß die Gemeindevvertretung derselben sympathisch gegenüberstehe und stellt auch die Förderung durch dieselbe nach ihren Kräften in Aussicht, er empfiehlt auch den Gedanken der Verstaatlichung der Anstalt ins Auge zu fassen.

Herr von Henneberg stellt sein Blatt zum vollständigen Abdruck der Petition und aller Verlautbarungen des Actionscomités zur Verfügung.

Herr Gartner ersucht den Herrn Bürgermeister, diese Angelegenheit mit größter Beschleunigung im Stadt- und Gemeinderathe zur Erledigung zu bringen.

Herr Michael Zeitlinger bespricht die Möglichkeit der Beschaffung der nöthigen Geldmittel und spricht den Wunsch aus, die beiden Abgeordneten für diese Angelegenheit zu interessiren. Bei der folgenden Abstimmung wurde die Petition einstimmig angenommen.

Weitere Unterschriften und Zeichnungen von Beiträgen nehmen aus Gefälligkeit die Herren Apotheker Paul und Buchdruckereibesitzer v. Henneberg entgegen.

Uebersicht K 1236.—	
Kopetzky Arthur K	20.—
Desjovic Carl	10.—
Gartner Johann	20.—
Kriegler Wilhelm	2.—
Paul Moriz	200.—
Woydich Josefinc	20.—
Steininger Franz	20.—
Wartenstein Franz	20.—
Strondl Franz	10.—
Wagner Josef	10.—
Daum Hans	10.—
Lez Karoline	5.—
v. Henneberg A.	10.—
Werrich Josef	5.—
Grosbauer Hans	20.—
Zeitlinger Adam	20.—
Weigand Julius	25.—
Roos Eduard	5.—
Buchbauer Josef	20.—
Kalischka Herrn.	5.—
Baumgarten J.	20.—
Sommer Mich.	10.—
Pich Eduard	10.—
Hannaberg C.	10.—
Surczka Carl	50.—
Buchner Alois	10.—
Schwenk Franz	10.—
Deller Leopold	10.—
Forsthuber Josef	10.—
v. Winkler M.	10.—
Danzinger Joh.	10.—
Rauscher Stefan	10.—
Zeitlinger Mich.	30.—
Berger August	20.—
Bammer Joh.	200.—
Fehr Müller J. & C.	10.—
Schrödenfuchs C.	5.—
Schwarz Maria	10.—
Windsperger A.	5.—
Schrödenfuchs J.	200.—
Baier Franz	10.—
Fallmann Leopold	10.—
Baier Carl	20.—
Hackl Ignaz	5.—
Hig Maria	10.—
Hierhammer J.	20.—
Diemberger S.	5.—
Zehetmaier Anton	5.—
Czuravska L.	4.—
Luger Ferdinand	10.—
Wieser Georg	10.—
Eder Emil	10.—
Schneider Carl	10.—
Köhler Johann	10.—
Dr. Effenberger A.	10.—
Infür Leopold	15.—
Frieß Leopold	10.—
Wurm Franz	10.—
Böschacker Alois	5.—
Eder Michael	5.—
Steinmaßl F.	5.—
Lampf Rudolf	5.—
Kufal Hans	1.—
Lechner Ignaz	2.—
Streitenberger F.	2.—
Nagel Leopold	2.—
Rinesl Anton	2.—
Windhager Josef	1.—
Hoffschwaiger S.	2.—
Zandl Wilhelm	2.—
Leimer Josef	2.—
Schimann Franz	2.—
Mayer Franz	2.—
Lorenz Anton	5.—
Demuth Wilhelm	5.—
Marzo Caspar	1.—
Ballinger J.	2.—
Böhm Eduard	2.—
v. Helmberg F.	2.—
Nagel Ignaz	20.—
Wurm Michael	18.—
Leutner Carl	5.—
Fuchs Benedict	10.—
Lausch Hugo	6.—
Dadaß Johann	5.—
Reßl Francisca	2.—
Formanek Vincenz	10.—
Seeböck Heinrich	5.—
Schäringer J.	10.—
Bönisch Johann	5.—
Angeßl Anton	10.—
Gabler Josef	300.—
Johannesstiftung	100.—
Stidl u. Bichler	10.—
Huber Johann	5.—
Kaiser Josef	10.—
Schrey Anton	5.—
Stadler Victor	20.—
Kronsteiner C. s.	20.—
Schneßl Sebast.	5.—
Wedwenitsch M.	20.—
Jagersberger H.	10.—
Riedmüller L.	20.—
Firma Wenzl	20.—
Potzi Franz	10.—
Leithe Franz	400.—

Fürtrag K 1236.—

Summe K 2409.—

Hievon eingezahlt „ 1063.—

Zum Krieg zwischen England und Transvaal.

Das Kriegselend in Südafrika wird durch einen Privatbrief mit erschreckender Deutlichkeit illustriert, der aus Johannesburg und Europa eingetroffen ist. Wir entnehmen im folgende Sätze: „Die Nahrungsmittel, hauptsächlich Mehl, Reis, Zucker, beinahe aufgebraucht. Kommunikation fortwährend unterbrochen. Einfuhr gleich Null. Fleisch ungenießbar, zumal im Frauenlager. Krankheit dort zunehmend; in dieser Woche (21. August) 26 Tode. Kinder leiden an Krebsähnlicher Mundkrankheit. Lippen, Gaumen und Kinnbacken werden weggefressen. Krankheit entstanden durch Fleisch von milzbrandkranken Schafen. Vom 20. Juli bis 20. August 78 Frauen und Kinder gestorben. Die Noth unter den armen Frauen in der Stadt entsetzlich.“

Schauerliche Kriegsszenen schildert ein anderer Privatbrief aus Südafrika wie folgt: „Ein Jrländer, der mit General Bindon Blood das Hochfeld zwischen Amsterdamb, Bethel und Middelburg gesäubert hatte, erzählte mir: „Der ganze Landstrich ist verwüstet. Zwischen Klippen fanden wir vor Hunger und Kälte sterbende Frauen und Kinder. Eine

Frau war durch eine Kugel getödtet. Ein geladenes Gewehr lag neben ihr. Bei Middelburg waren wir von den Buren eingeschlossen. Unser Zustand war gefährlich. Da kamen unsere Officiere auf die Idee, Frauen und Kinder zwischen uns und neben die Kanonen zu stellen. Das Geschrei der Armen war, um wahnsinnig zu werden. Sie kreischten wie Irren, als eine Granate eine von ihnen tödtete und zwei verwundete. Gott sei Dank erkannten die Buren bald die Sachlage und stellten das Schießen ein. Unsere Officiere gaben Befehl zu retiriren, und wir kamen mit heiler Haut davon. Doch liegen wir 57 Tode liegen. Davon hört man zu Hause für gewöhnlich nicht viel, denn es werden nur die Namen der Gefallenen aus „festen Truppverbänden“ aufgezählt. — Auch sind viele Kaffern als Rekruten eingestellt worden. Diese Banditen bekommen denselben Sold wie Europäer und dann noch Extraprämien; für einen gefangenen Buren 3 Ftrl., für einen todtten 5 Ftrl. Die Schufte liefern begreiflicherweise keinen gefangenen Buren ein.“

Brüssel, 21. October. Nach einem Bericht Schall Burghers stehen jetzt 15,000 Kapholländer für die Buren unter Waffen. Die Lage ist gut. Präsident Krüger erhielt von unbekannter Seite zwei Millionen Francs in englischen Gelde mit der Widmung: „Ein Beitrag zur Ergänzung des Waffen- und Munitionsvorrathes der tapferen Buren.“

Dun dee (Natal), 20. October. Es verlautet, Botha habe den Pongola-Busch verlassen und sei auf einem Zuge nördlicher Richtung durch das Swaziland.

Durban, 19. October. In letzter Zeit waren hier Gerüchte im Umlauf, daß Dewet todt sei; diese entbehren aber jeder Begründung und sind vielfach einander widersprechend, scheinen aber durch die Unthätigkeit Dewets in der jüngsten Zeit an Glaubwürdigkeit zu gewinnen.

Musolino, der Schrecken Italiens.

Die Gefangennahme des berüchtigten Räuberjünglings Musolino ist den italienischen Gendarmen, die ihn so lange vergeblich gesucht haben, jetzt endlich durch Zufall gelungen. Am 9. October pilgerten zwei Karabinieri der Station Acquafredda in die Berge, um einen gewissen Olivetti und seine Helfershelfer zu ergreifen. Bei der Ortschaft Feruto erblickten sie einen Mann, der ihnen verdächtig vorkam, zumal, da er sich bei ihrem Erscheinen schleunigst zu entfernen suchte. Sie holten ihn ein und hielten ihn fest, worauf der Mann blitzschnell seinen Revolver hervorholte, um Widerstand zu leisten; er strauchelte jedoch, fiel zu Boden und konnte nun mit Leichtigkeit überwältigt werden. Auf der Polizeiwache in Urbino erklärte er, daß er Francesco Calafiore heiße und in Pescara (Chieti) geboren sei. Einem Gendarmerie-Offizier fiel es jedoch auf, daß der Gefangene die kalabrische Mundart sprach — Musolino ist in Kalabrien geboren. Um ganz sicher zu gehen, ließ er zwei Männer kommen, die Musolino von früher her genau kannten und ihn auf der Stelle wiedererkannten; sie wiesen auch darauf hin, daß der Name Calafiore, den er sich beigelegt hatte, der Familienname seiner in Reggio wohnenden Geliebten sei. Musolino hielt es nach diesen Enthüllungen für das Beste, die Maske fallen zu lassen und sich zu erkennen geben. Er erzählte, daß er die Absicht gehabt habe, Italien zu verlassen und nach Amerika auszuwandern. Für die Festnahme des großen Räubers war ein Preis von nicht weniger als 5000 Lire ausgesetzt worden. Fast tausend Soldaten, Karabinieri, Polizisten usw. hatten in den Felschluchten Kalabriens den Kampf mit dem Räuber aufgenommen, man hatte alle Mitglieder seiner Familie, seine Freunde, seine offenen und geheimen Begünstiger verhaftet, er selber aber, das Haupt der kalabrischen Mafia, blieb unauffindbar, und man geht nicht fehl in der Annahme, daß er geheimnißvoller Weise von einflussreichen Personen beschützt worden sein muß. Musolino ist erst 25 Jahre alt. Schon in frühesten Jugend offenbarte er seine Verbrechernatur, und als elfjähriger Knabe wurde er wegen Tödtung eines Altersgenossen zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Im Jahre 1898 wurde er von dem Schwurgericht in Reggio wegen Mordversuches zu 22 Jahren Zuchthaus verurtheilt, es gelang ihm jedoch schon wenige Wochen später, mit mehreren Mitgefangenen aus dem Zuchthause von Gerace Marino zu entspringen. Während seine Fluchtgenossen wieder verhaftet werden konnten, erreichte er selbst die wilden Bergschluchten seiner Heimath und begann nun von dort aus einen wahren Rachekrieg gegen alle Personen, die ihn während seines Prozesses durch ihre Aussagen schwer belastet hatten. Musolino behauptete und behauptet noch heute, daß er damals ungerecht verurtheilt worden sei. Nach seiner Entweichung aus dem Zuchthause hat er nicht weniger als acht vollendete Morde und mindestens ebenso viele Mordversuche begangen. Sein erstes Opfer war die Frau seines Todfeindes Stefano Crea, die er aus dem Hinterhalte erschoss. Hinsichtlich der Personen, denen er das Lebenslicht ausblafen wollte, nahm er es nicht immer sehr genau, obwohl er wiederholt seine Gerechtigkeitsliebe betonte; wenn er nicht den Mann fassen konnte, dem seine Rache eigentlich galt, begnügte er sich auch mit irgend einem Angehörigen des Verfolgten, mochte er auch von Musolino noch niemals etwas gehört haben. In besonders frecher Weise holte er sich einmal einen Gegenfirten mitten aus der Schar seiner Freunde und Verwandten heraus und erdolchte ihn vor versammeltem Volke. Nur in Süditalien, wo die Räuberromantik noch immer nicht ausgestorben ist und wo die Mafia und Camorra zahllose Anhänger hat, konnte ein so ganz gewöhnlicher Verbrecher wie Musolino Jahre lang fast ungestört sein Wesen treiben und, was noch weit schlimmer ist, gewissermaßen als Nationalheld gefeiert werden.

In Formonte (Kalabrien) bewohnt die junge, sehr reiche Wittwe Elisa Inaviti mit ihrem Vater, dem ehemaligen Abgeordneten Conte Giorno-Zebo ein prächtiges Sommerhaus. Darinnen wird heut Hochzeit gehalten. Ein junger Mann aus bester Familie führt die schöne Wittwe zum Altare.

Während die Hochzeitsgesellschaft beim Trauungsakt ist, kommt ein Bankdiener, der es sehr eilig hat, zur Hausthür, findet aber trotz heftigen Läutens keinen Einlaß. Auch von den zahlreichen Neugierigen, die vor dem Haus stehen, vermag Niemand das Schloß zu öffnen. Endlich erbietet sich ein in die ländliche Tracht gekleideter Mann, den versteckten Drucker zu finden und dankbar erklärt der Diener den Zweck seiner Eile, während der Helfer — Musolino — diesen Bericht scheinbar ganz theilnahmslos anhört.

Die Trauung war vorüber und nach einer längeren Rücksprache mit dem Brautvater begibt sich das junge Paar in den im Parterre gelegenen Speisesaal. Da „Sperrt auf gedrangem Steg ein Mörder plötzlich ihren Weg.“ Im Gang steht ein Mann, der in der erhobenen Rechten einen Revolver hält.

„Ich bin Musolino,“ sagt er zu dem entsetzten Bräutigam, „und bitte ergebenst um das Packet, das Sie in der Brusttasche verwahrt tragen. Es ist in rothes Papier eingeschlagen. . . Schnell heraus damit oder das reizende Gesichtchen Ihrer entzückenden Gemahlin ist für alle Zeit gräulich entstellt. . . Wählen Sie mein Herr, aber schnell! . . . Schnell!“

„Es ist die Mitgift meiner Frau,“ stammelt der junge Chemann, „eine große Summe. . .“

„Ist die Schönheit Ihrer Gattin etwa weniger werth?“ lautet die höhnische Erwiderung Musolinos, dann behalten Sie ruhig Ihr Geld. . . Ich schiesse!“

Was blieb dem Chemann übrig? Galant überreichte er mit einem Blick auf seine Frau dem frechen Räuber das rothe Packet.

Musolino war übrigens so großmüthig später noch einen Theil des Geldes zurückzufinden, wobei er noch die Unverschämtheit hatte, dem Bankdiener die Hauptschuld an seiner That zuzuschreiben, die ohne dessen Geschwägigkeit unmöglich gewesen wäre.

Eigenberichte.

St. Pölten. (Canalisirung). Der Gemeindevorstand hat am 11. October l. J. die einheitliche Canalisirung des gesammten Stadtgebietes beschlossen, die Pläne sind vom Gemeindevorstand-Mitgliede Obergeringenieur a. D. Emil Berger dem Leiter des städtischen Bauamtes Josef Profop sowie Civilingenieur Wondracsek verfaßt worden. Mit dem Bause, der sich auf circa 560.000 Kronen belaufen dürfte, wird sogleich nach erhaltener behördlicher Bewilligung begonnen werden, also voraussichtlich in der nächsten Baujahreszeit. Die Bedeutung dieses Sanierungswerkes ist am besten dadurch gekennzeichnet, daß selbst die Opposition im Gemeindevorstand einstimmig für das Project und die unverweilte Durchführung desselben eingetreten ist. Bürgermeister Voelkl hat hierdurch das in seiner feinerzeitigen Programmrede gegebene Versprechen, die Neucanalisirung St. Pöltens in Angriff zu nehmen, erfüllt.

Ybbs a. d. Donau, am 27. October 1901. (Landesverband der Provinz-Handels-Gremien und Genossenschaften Nieder-Oesterreichs.) Freitag, den 25. October l. J. begab sich eine Deputation, bestehend aus den Vorstandsmitgliedern des Landesverbandes der Provinz-Handels-Gremien und Genossenschaften R. De. Verbandsobmann Vincenz Köcher, dessen Stellvertreter Gottfried Hohlweg und Cassier Friedrich Kaiser zum Referenten im Herrenhause Herrn Hofrath Egidlarz um denselben zu ersuchen, ehestens die bereits im Abgeordnetenhaus beschlossene Abänderung der §§ 59 und 60 der Gewerbeordnung zur Berathung zu bringen, damit endlich diese für tausende und tausende Handels und Gewerbetreibende wichtige Reform in Wirksamkeit treten könne.

Hofrath Egidlarz gab den Deputationsmitgliedern die Versicherung, daß er trachten werde, dieses Gesetz ehehalbigst im Herrenhause zur Vorlage zu bringen.

Bei der am selben Tage stattgefundenen Verbands-Ausschussung wurden verschiedene, wichtige Angelegenheiten des Verbandes berathen. Der Gesetzesentwurf betreffs Abänderung und Ergänzung der Gewerbeordnung wurde Punkt für Punkt durchberathen und werden die beschlossenen Abänderungen in Kürze an alle n.-ö. Handels-Gremien und Genossenschaften hinausgegeben werden.

Zur Drucklegung des stenographischen Protokolles des IV. österreichischen Kaufmannstages werden aus Verbandsmitteln 100 Kronen bewilligt.

Schließlich wurden noch die bevorstehenden Handelskammervahlen welche für die Handelstreibenden von großer Wichtigkeit sind eingehend besprochen und zur Durchführung dieser Angelegenheit ein eigenes Comité gewählt.

Ybbs a. d. Donau, 29. October 1901. (Elektrische Eisenbahn. Seit einigen Tagen befinden sich hier Ingenieure, welche die Tracirung der elektrischen Eisenbahn Ybbs-Kemmelbach vornehm. n. Die beste und sicherste Rentabilität bietet unter den aufgenommenen Varianten nachstehende Linie: Ausgangspunkt Weinmuth, so daß die Personen direct vom Landungsplatze der Donau-Dampfschiffahrt zur elektrischen Bahn gelangen und die Waren längt des Quais direct von dem Schlepper in die Waggonen verladen werden können.

Die Fahrtrasse ist gedacht direct durch die Karls-gasse zwischen Alcham und Schill, neben dem Garten der Frau

Weidlich in gerader Linie über die Burgwiese mit einer Aufdämmung des Straßkörpers von circa 2 1/2 Meter bis Kemmelbach.

Die Ybbsbrücke, heute ohnehin schon schadhast und der Neuzeit nicht mehr entsprechend müßte neu constructirt werden, u. zw. nicht mehr aus Holz, sondern aus Cement und müßte auch um 2 1/2 Meter höher gebaut werden, so daß dann bei größtem Hochwasser keine Verkehrsstörung eintreten wird.

Haltestellen für Personen sind gedacht ungefähr beim Alchamt, beim Sparcassahaus, wo ein Durchgang in die Rathhausgasse durch das Hilberhaus gedacht ist und zugleich eine Verbindung mit dem Hauptplatz und unteren Stadt herstellt. Dann wäre noch eine Haltestelle bei der Straßkreuzung nothwendig um die Verbindung mit der Fabrik und Vorstadt Angern zu erhalten.

Die Rentabilität dieser Linie ist darum die beste, weil sich die großen Frachten die heute von den Productenhändlern, Kunstmühlern, Bäckern, Bräuern etc. der oberen Orte Amstetten, Haag, Waidhofen u. s. w. von Ungarn bezogen werden und in Wien auf die Bahn verladen werden, was eine bedeutende Frachterhöhung ausmacht, dann bis zur Station Ybbs per Schiff gebracht werden können, hier in die Waggonen verladen werden und über Kemmelbach an ihren Bestimmungsort weiter gehen. Es ist dann zwischen Wien und Linz die einzige directe Verbindung vom Schiff zur Bahn hergestellt.

Eine Fortsetzung dieser Linie ist projectirt von Kemmelbach nach Wieselburg, Steinalkirchen, Gresten und Gaming zum Anschlusse an die bestehende Bahn, was auch diese Bewohner mit Freunden begrüßen werden.

Das mit diesen Fragen betraute Eisenbahn-Comité ist bemüht, alle nur möglichen Schritte, welche das Zustandekommen dieses Projectes ermöglicht, zu unternehmen, umso mehr da selbes hiedurch dem Wunsche der gesammten Bevölkerung entsprechen wird.

Ybbs a. d. Donau. (Eisenbahn Zwettl, Weins — Ybbs — Amstetten.) Das Eisenbahn-Comité betreffs der Bahn Zwettl — Weins — Ybbs — Amstetten in welcher Angelegenheit dieses immerwährend theils persönlich theils schriftlich mit den maßgebenden Factoren in Verkehr ist, hat die freudige Mittheilung zu machen, daß dem Wunsche des k. k. Ministeriums entsprechend, bereits mit der Ausarbeitung des Detailprojectes der Linie Zwettl — Weins bis zur Donau begonnen wurde. Daß dies nicht angeordnet worden wäre, wenn nicht bestimmte Aussichten zur Verwirklichung dieser Bahn vorhanden wären, geht daraus hervor, da ja doch diese Ausarbeitung auf circa 70.000 Kronen zu stehen kommt.

Die Fertigstellung des durch die Stadtgemeinde Ybbs als Vorconcessionärin gemachte Project Weins — Perfenbeug — Ybbs — Neumarkt — Amstetten ist bald beendet und kann dies dann den k. k. Behörden vorgelegt werden.

Wien. (Alpine Gesellschaft „D'Östlinger“ in Wien.) In der Vergnügungsausschussung vom 24. October wurden Frau Lini Reichel und Frau Heda Krause zu Präsidentinnen, zum Obmann Herr Hans Zimmermann an Stelle Dr. Stepan und Herr Josef Pilz zum Schriftführer für das laufende Jahr gewählt.

Schilderte schon Herr Hans Thurso an diesem Abend (in recht heiterer Weise) den Ausflug der Gesellschaft nach Göstling im Monate August so übertraf die von Herrn Hans Zimmermann veranstaltete Aufführung der Abnfrau in Form einer Oper alle Erwartung und forderte zu nimmernden wollenden Lachen heraus. Es war dies der erste sogenannte Comödienabend.

Vortragsordnung für den Monat November: Donnerstag den 7.: Das Volksleben in den Alpen (Josef Pilz). Donnerstag den 14.: Hat der Klettersport im Alpinismus seine Berechtigung? (Hans Thurso). Donnerstag den 21. Eine Fahrt durch das Ybbsthal von Waidhofen aufwärts (Hans Zimmermann). Donnerstag den 28.: Der Alpinismus in seinen Beziehungen zur Volkswirtschaft (Dr. Eduard Stepan.)

Die Vorträge beginnen um 1/29 Uhr und dauern ungefähr 1/2 Stunde, worauf der heitere Theil beginnt. Samstag den 7. Dezember findet in Wien der Weihnachtsabend der Gesellschaft und Sonntag den 15. die Christbescherung der Schulkinder in Göstling statt.

Zell a. d. Ybbs. Goldene Hochzeit. Wie in der letzten Nummer gemeldet wurde, begingen am 15. d. M. die Eheleute Josef und Anna Stöckl von Arzberg in Zell das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Es war eine schöne und herzerhebende Feier; die Theilnahme von seitens der Bevölkerung war so groß, daß die Zeller Kirche vollgepfropft war. Unter den flotten Klängen einer Musikcapelle zog das Jubelbrautpaar an der Spitze der Verwandten und Nachbarn von dem Ortspfarrer geleitet in die Pfarrkirche in Zell, um daselbst einem Dankgottesdienste beizuwohnen. Nach dem feierlichen Hochamte traten die Jubelbrautleute an die Stufen des Altars, in diesem Angesichte sie in ihrer Jugendfrische vor 50 Jahren sich eheliche Liebe und Treue gelobt haben, um dieses Versprechen zu erneuern und den Segen des Allmächtigen für die noch übrige Lebenszeit zu erbitten. Was mögen in diesem Momente die alten Leute gedacht und gefühlt haben. Die Thränen der Rührung, die den Augen entrollten, waren der sprechende Beweis, daß ihre Herzen überflötheten von den Gefühlen des Jubels, der Freude und des Dankes; wie sie dann niederknieten und sich gegenseitig die zitternden Hände reichten, wie der Priester ihre Hände wie vor 50 Jahren mit der Stola umwand und mit dem hl. Kreuze den Bund bis zum Tode aufs neue besiegelte, und besonders als die Pilgerstäbe überreicht wurden, da füllte sich manches Auge in der Meng der Zuschauer mit Thränen. Der kirchlichen

Feier schloß sich ein gemüthlicher Schmauß bei Herrn Böchhacker an; die 73jährige Jubelbraut brachte mit erstaunlicher Rührigkeit noch manches Tänzchen, während der Jubelbräutigam mit seinen 78 Jahren lieber der Ruhe pflegte.

Weyer, den 29. October. (Musikgesellschaft.) Die Musikgesellschaft Weyer veranstaltete am 28. October in der Herberge, Ziebrmayrs Gasthaus eine Generalversammlung, die von den Mitgliedern fast vollzählig besucht war und vom Vorsitzenden Herrn Notar Schmeidel um 8 Uhr eröffnet wurde. Dem vom Schriftführer Grünwald vortragenen Rückblick über die Vorkommnisse in der Musikgesellschaft seit ihrem Bestehen entnehmen wir, daß die Gesellschaft innerhalb 6 Jahren 21 Concerte gab, wobei nebst anderen Musiknummern Ouverturen von Mozart, Tittel, Kreuzer, Suppé, Schubert, Wagner, Flotow, Rossini u. a., ferner Symphonien von Mozart und Haydn zum Vortrage gelangten, gewiß Zeugnis ablegend von dem inermessen Fleiß der Gesellschaft. Diese zählt gegenwärtig 20 ausübende und 91 unterstützende Mitglieder und ist im Besitze von mehr als 200 Musikwerken und vielen Instrumenten. Der Cassierbericht des Herrn Cassiers Herman Schmidberger weist im abgelaufenen Vereinsjahr 968 Kronen 62 Heller Einnahmen und 954 Kronen 14 Heller Ausgaben auf. Die Rechnung wurde von den Herren Anton Palmstorfer und Leopold Lumpligger geprüft und richtig befunden und dem Rechnungsleger das Absolutorium ertheilt. Der Vorsitzende gedachte nun der großen Verdienste, welche sich der abtretende Capellmeister Herr Dobrauz um die Musikgesellschaft erworben und wünscht demselben zu seinem neuen Heim in Windischgarrau viel Glück. Herr Dobrauz dankt dem Vorstände Herrn Schmeidel für die bewährte Leitung und großen Opfer, welche derselbe der Gesellschaft bringt, weiters dankt er den Mitgliedern für ihre Ausdauer und den großen Eifer und verabschiedet sich mit warmen Worten. Die Versammlung beschloß sodann den Fortbestand der Gesellschaft und werden die Mitglieder Fritz Brandl und Josef Grünwald zu Dirigenten bestimmt. In den Ausschuss werden gewählt: Notar Schmeidel, Vorstand; Fritz Brandl und Grünwald zu Dirigenten, letzterer zum Schriftführer; Hermann Schmidberger, Cassier und Franz Sattler, Archivar. Nach Erschöpfung der Tagesordnung folgte der gemüthliche Theil, welcher die Gesellschaft noch geraume Zeit in fröhlicher Weise vereinte.

Saidershofen, 29. October 1901. (Selbstmord.) Montag früh fand man an der Haagerstraße in der Wösing einen Unbekannten todt auf. Die Wundwaffe hielt er noch in der Hand und seine rechte Schläfe wies eine Schwundwunde auf. Der Unglückliche dürfte dem Arbeiterstande angehören. Man fand jedoch keinerlei Documente. Die Ursache des Selbstmordes scheint Arbeitslosigkeit zu sein, denn in seinem Notizbüchlein standen die Worte: „Wer keine Arbeit hat, kann auch nicht leben.“ In der Geldbörse fanden sich noch 12 Patronen und ein Betrag von 2 Kronen 41 Heller.

Aus Waidhofen und Umgebung.

** Todesfall. Freitag den 1. November um 11 Uhr vormittags verschied nach langjährigem Leiden Herr Ignaz Böchhacker, Gasthof- und Realitätenbesitzer in Zell a. d. Ybbs im 58. Lebensjahre. Das Leidenbegännis findet Sonntag, den 3. November um halb 3 Uhr nachmittags statt.

** Belobende Anerkennungen. Der Bezirks-schulrath Amstetten hat in seiner Sitzung vom 26. September 1901, laut Decrete vom 17. October 1901 Zahl 1470 B. S. R., den Lehrpersonen an der sechsklassigen Volksschule in Zell a. d. Ybbs u. zw. Herrn Oberlehrer Leopold Wittnermayer und den Herren Lehrern Johann Daum, Arthur Kopecky, Josef Wagner und Franz Ströndl, für die gewissenhafte Erfüllung ihrer Berufspflichten, regen Fleiß und Eifer und für die besonders recht befriedigenden Unterrichtserfolge, sowie correcte Haltung, die vollste Anerkennung ausgesprochen.

** Unfall. Am Montag, den 28. d. M. vergnügten sich nachmittags einige Schüler im Kinderpark mit Fußballspiel. Ein Knabe entzog sich der Aufsicht und bestieg eine Pappel. Ein Ast brach und der Knabe stürzte mehrere Meter tief herab, wobei er sich eine Gehirnerschütterung zuzog. Der Knabe wurde sofort in eine Privatwohnung in Zell gebracht und abends in sein Quartier überführt. Dem Vernehmen nach soll sich der Knabe, dem sofort ärztliche Hilfe zutheil wurde, auf dem Wege der Besserung befinden.

** Feuerschützenverein. In Vertretung des hiesigen Feuerschützenvereines begaben sich die Herren Leopold Fritsch, Julius Fay und Josef Schanner am vergangenen Sonntag nach Wien zum Handicap-Schießen. Das Resultat war ein sehr gutes, indem die 3 Herren für den Waidhofer Verein unter 20 Vereinen den 4. Platz eroberten. Herr Julius Fay erhielt für einen schönen Treßschuß 1 Ducaten, Herr L. Fritsch erzielte beim Vorgabeschießen 21 Kreise, eine anerkennenswerte Leistung.

** Volksthümlicher Universitäts-Curs III. Am Samstag, den 9. November Abends 8 Uhr beginnt in der städtischen Turnhalle der I. volksthümliche Universitäts-Curs in Waidhofen a. d. Ybbs, welchen Universitäts-Dozent Dr. Robert Steger über „Erdkunde“ halten wird, mit welchem Skoptikon-Demonstrationen verbunden sind. Der Curs verspricht sehr interessant und lehrreich zu werden, wie es bei dem Vortragenden, der sich auf dem Gebiete der Erdkunde schon einen rühmlichen Namen erworben hat, nicht anders zu erwarten steht. Die Vorträge werden an den Sonntagen 10., 17., 24. November und 1. December jedesmal um 3 Uhr nachmittags fortgesetzt, außerdem findet noch am Samstag den 23. November 8 Uhr Abends ein Vortrag statt. Karten zu diesem Curs zu einer Krone (für den ganzen Curs) sind im Vorverkauf in

Herrn C. Weigen's Buchhandlung, untere Stadt und jedesmal vor Beginn des Vortrages im Vortragslocale zu haben. Arbeitervereine erhalten Karten zu ermäßigtem Preis. Es werden auch 50 Stück Karten à 1 Krone 50 Heller ausgegeben, welche zur Benützung eines Sitzplatzes berechtigen.

** Sparkasse. Im October 1901 wurden eingelegt: von 363 Partheien 111.331 Kronen 99 Heller und erhoben: von 349 Partheien 129.581 Kronen 87 Heller, Gesamteinnahmen 11.967.853 Kronen 16 Heller. Reservefond 1.204.713 Kronen 5 Heller.

** Schulschluss. Infolge der herrschenden Masern-Epidemie im Schulprengel Zell a. d. Ybbs wurde von der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Amstetten die Schule geschlossen.

** Das Geheimnis der Hausfrau ist stets die Zubereitung eines schmackhaften, aromatisch kräftigen und guttids aussehenden Kaffees. Mit Bohnen allein einen solchen herzustellen ist aber ganz unmöglich. Es bedarf eines Zusatzes, um die vorerwähnten Eigenschaften zu erzielen und besetzt einfach darin, daß man zu zwei Theilen Bohnenkaffee einen Theil Oberlindobers Gesundheits-Feigenkaffee zusetzt. Vergleichende Kochproben haben ergeben, daß der letztere (die Firma besteht seit dem Jahre 1788) sich von jeher als Kaffeezusatz am besten bewährte. Leider gibt es noch manche Hausfrauen, die aus falscher Sparsamkeit mindere Rübensurrogate oder billigen Feigenkaffee verwenden und so den Wohlgeschmack des Kaffees beeinträchtigen.

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urtheile. Am 23. d.: Maria Weber, Dienstmagd aus Hohenberg Verbrechen, der versuchten Vertreibung der Leibesfrucht, 14 Tage Kerker. Leopold Geiger, Hausierer aus St. Pölten, Uebertretung der Wachbeleidigung, 14 Tage Arrest. Anton Burghardt, Maurerlehrling, Sittlichkeitsverbrechen, 3 Wochen Kerker. Josef Ziefel, Bauernknecht aus Ernstshofen, Diebstahl, 4 Monate schweren Kerker. Josef Petrncha, Bauersohn aus Hainberg, gefährliche Drohung, freigesprochen.

Aus aller Welt.

Die massenhafte Concurrenz der Kaffee-Surrogate hat deren Qualität im Allgemeinen natürlich nicht verbessert, sondern mit dem Preis wohl öfter auch ihren Wert herabgedrückt. Dem Kaffeetrinker ist aber derjenige Kaffeezusatz am vorteilhaftesten, welcher die größte Extractausbeute liefert. Damit ist nicht eine schwarze Abgussbrühe gemeint, sondern der Gehalt an wirklichen Nährstoffen. An solchem Gehalt reich, unübertroffen reich und darum gesund, wohlschmeckend und durch seine Ergiebigkeit verhältnismäßig billig ist Andre Hofers Feigenkaffee, zu haben in den meisten Geschäften. Auch hier gilt: Die beste Ware ist die billigste.

Die elektrische Hinrichtung des in Buffalo zum Tode verurtheilten Präsidentenmörder hat wieder einmal das öffentliche Interesse auf diese neue Hinrichtungsart gelenkt. Während man in früheren Jahrhunderten, namentlich im Mittelalter, bestrebt war, die Todesqualen der Delinquenten bei derartigen Verbrechen möglichst auszudehnen, ist man seit Ausgange des 18. Jahrhunderts bemüht, den Tod möglichst schnell und schmerzlos herbeizuführen. Vor allem war es der französische Arzt Guillotin, der durch sein verbessertes Fallbeil mit scharfer Schneide die Köpfe der Delinquenten mit Blitzesschnelle vom Kumpf abschneiden ließ, während durch das früher gebräuchliche Beil oder Richtschwert ein grausames Abhacken, welches sogar öfter noch mißlang, stattfand. Auch unser gegenwärtig in Deutschland gebräuchliches Richtbeil ist, wenn auch kein Fallbeil, doch der Form und Wirkungsweise desselben nachgebildet. Wenn nun die Amerikaner die elektrische Hinrichtung einführen, so geschah dieses auch in der edlen Absicht, den Verurtheilten den Todes Schmerz noch mehr zu verkürzen. Mit der Elektrizität ist es jedoch ein eigen Ding. Wenn wir auch heute in der Lage sind, Ströme von beliebiger Stärke zu schaffen, so können wir doch noch nicht mit Sicherheit ihren Einfluß auf einen lebenden Körper unbedingt vorher bestimmen. Hier sprechen eben Factoren mit, die wir noch nicht ermitteln können. Jeder Mensch ist ar und für sich mehr oder weniger positiv oder negativ elektrisch und daher mehr oder weniger für Elektrizität empfänglich, es trat daher häufig der Fall ein, daß der elektrische Strom nicht den Körper durchdrang, sondern nur an der Oberfläche hergleitend Hautverbrennungen verursachte. Man war daher stets darauf bedacht, hier Verbesserungen zu erfinden und so werden wir wohl demnächst lesen, daß, wie in den meisten letzten Fällen, auch dieses Mal die Hinrichtung ohne Hindernis geglückt ist, so daß wir doch wohl die Elektrizität als Hinrichtungsmittel der Zukunft betrachten können. (Mitgetheilt vom Patent- und technischen Bureau G. Brandt, Berlin S. W. Kochstraße 4.)

Der Schneidergehilfe als Dienstmädchen. Daß eine „Gnädige“ wegen Mißhandlung ihres Diensthöten beim Wiener Bezirksgerichte angeklagt wird, ist wohl ein Fall der sich schon öfter ereignet hat. Eigenartiger ist die Sache schon, wenn die Angeklagte „Gnädige“ ein Blumenmädchen ist. Noch seltsamer aber ist der Fall, wenn der mißhandelte Diensthöte nicht, wie man glauben sollte, ein Mädchen, sondern ein Schneidergehilfe ist. Und das hat sich nun thatsächlich ereignet. Das „Blumenmädchen“ Marie Kral war vor dem Bezirksgerichte Leopoldstadt wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes gegenüber ihrem Diensthöten, dem 66jährigen Schneidergehilfen Josef Wolf, angeklagt. Seit zwei Jahren schon steht derselbe im Dienste der Kral und verrichtet alle Arbeiten, welche gewöhnlich zu den Obliegenheiten einer Magd gehören. Er führt die Kinder spazieren, reinigt die Stube, putzt die Schuhe etc. Auch in anderer Beziehung gleicht er

den weiblichen Diensthöten. Er pflegt gerne, wenn er vom Einkauf kommt, mit den Weibern des Hauses zu „tratschen.“ Unglücklicher Weise soll er sich kürzlich haben beifallen lassen, auch nach Art weiblicher Diensthöten über die „Gnädige“ zu tratschen, was dieser hinterbracht wurde. Sie zog ihn zur Rechenschaft und versetzte ihm einige Ohrfeigen, die so kräftig waren, daß Wolf 10 Tage im Spital liegen mußte. Die Angeklagte gab an, sie habe im Zorn so gehandelt, „weil 's Dienstmädchen so an Tratsch g'macht hat.“ — Richter: „Wolf war also bei Ihnen im Dienste?“ — Angekl.: „Er is no' bei mir. Er is 's Dienstmädchen.“ — Staatsanwaltschaftl. Funktionär: „Besteht wirklich ein Dienstverhältnis wie mit einer Magd?“ — Angekl.: „No ja, er hat Alles g'macht.“ — Der als Zeuge vernommene Josef Wolf erzählte weinend, er habe wenig zu essen bekommen und die Gnädige sei sehr streng mit ihm gewesen, obwohl er seine Arbeit gut machte. — Richter: „Sie sollen über die Frau getratscht haben?“ — Zeuge: „Ich nehm' die Verhandlung net an, wenn die Frauen net alle da sind. Die müssen sagen, daß i net tratscht hab.“ — Der Richter verurtheilte die Angeklagte zu vierundzwanzig Stunden Arrest, indem er annahm, daß sie das ihr zustehende Züchtigungsrecht überschritten habe.

Humoristisches.

Guter Rath. „Nun, wie geht's denn Ihrem Sohne, dem Maler?“ „Der hat Glück, der hat das große Loos gewonnen.“ „Sehen Sie, ich habe ja immer gerathen, lassen Sie Ihren Sohn Maler werden.“

Unter Strolchen. A.: „Ein freundlicher Mann, der Rechtsanwalt; bis an die Hausthür hat er mich gebracht!“ — B.: „Es hingen wohl Kleider auf dem Korridor?“

Ueberzeugend. Richter: „Sie sollen Ihrer Frau öfter gedroht haben: „Ich schlag dich todt!““ Angeklager: „Herr Richter, ich habe in der Erregung auch manchmal gesagt: „Ich schlage den ganzen Erdball zusammen! Aber Sie können mir glauben, daß ich die ernstliche Absicht nie gehabt habe.“

Vom Büchertisch.

Die Bronzwaren-Fabrikation. Auf seinem andern Gebiete der menschlichen Thätigkeit hat sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ein so überaus glücklicher Wandel vollzogen, als auf jenem der chemischen Wissenschaft. Besonders groß sind die Entdeckungen, welche auf dem metallurgischen Gebiete gemacht wurden; man hat gelernt, Metalle, welche früher nur als Seltenheiten in den Gängen der Gesteine zu finden waren, in beliebig großen Mengen darzustellen und diesen Fortschritte folgte logisch die gewerbliche Anwendung dieser Metalle. Aluminium, Magnesium, Chrom, Uran, früher nur dem Gelehrten bekannt, sind in unserer Zeit in den Werkstätten der Metalltechniker sehr häufig zu finden.

Auf dem engeren Gebiete der Bronze-Fabrikation sind große Fortschritte zu verzeichnen, welche eine fortwährende Verbesserung in der Beschaffenheit aller hierher gehörigen Legirungen mit sich brachten und uns mit einer ganzen Reihe neuer weithöter Legirungen bekannt machte. Wir nennen in dieser Richtung nur die sogenannte Phosphor- und Siliciumbronze, die Bessemerbronze und die Stahlbronze, die Aluminiumbronze und die erst in der neuesten Zeit bekannt gemordene werthvolle Legirung, welche als Magnalium bezeichnet wird.

Der Zweck des vorliegenden Werkes war nach den Angaben, welche wir hierüber im Vorworte zur ersten Auflage machten, den Bronzearbeitern einen kurzen Leitfaden zu bieten, in welchem sie aber alles finden sollen, was in ihrem Gewerbe von Bedeutung ist. Dieser Zweck wurde auch bei der vorliegenden gründlichen Neubearbeitung des Werkes als Endziel streng im Auge behalten, und dem Buche alles eingefügt, was seit dem Erscheinen der ersten Auflage auf dem Fachgebiete an Neuem und Werthvollem bekannt wurde.

Das Dorf in den Wäldern. Der „Dumme Erdtheil“, das große Afrika, erweckt neuerdings die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise mehr und mehr, und doch herrschen vielfach noch sehr unklare Vorstellungen von der Natur des gewaltigen Erdtheiles. In seinem „Dorf in den Wäldern“ führt nun J. Verne den Leser an der Hand einer ebenso originellen wie packenden Schilderung — eigentlich des Ausganges eines Elefantenzugjages in die Geheimnisse des innersten Afrika ein, hier malt der berühmte Verfasser Szenen fremdartigen Lebens, Vorkommnisse, die nur auf jener entfernten Erde möglich sind. Er hilft dabei gelegentlich auch an Thatsachen an, und viele Leser werden hier wohl zum erstenmale von den etwas absonderlichen Forschungen zweier Gelehrten erfahren, deren Pläne allerdings scheiterten. Spannend, überraschend, zum aufmerksamen Lesen anregend ist „Das Dorf in den Wäldern“ auf jeder Seite angenehm belehrend. . . . Wenn möglich das bei einer Arbeit des unermüdblichen J. Verne erst noch verbessert werden!

Musik-Blätter. Die soeben erschienene zweieundvierzigste Nummer des II. Jahrganges der „Musik-Blätter“ bringt ein sehr inhaltsreiches, elegant ausgestattetes Tanz-Album IV, für Clavier zu zwei Händen. 7 Tänze Wiener Componisten. Inhalt: 1. Bohrer, 2. Eins, zwei, drei, 3. Polka Mazurka. — 2. Hellmesberger, R. jr.: „Illusionen“, 3. Baker. — 3. Hellmesberger, R. jr.: „Melancholie“, Polka Mazurka. 4. Roth, Fr.: „Die Thauperl“, Polka Mazurka. — 5. Roth, Fr.: „Dritte-Polka“. — 6. Stroh, S.: „In der Dämmerung“, Polka Mazurka. — 7. Stroh, S.: „Die schöne Müllerin“, Polka française. — Der Prämumerationspreis der allwöchentlich mit einem Noten-Album für Clavier erscheinenden „Musik-Blätter“ beträgt fl. 3.75 pro Quartal. Prämumerationen nimmt die Administration, Wien, I., Wollzeile 6 und 8, entgegen. — Einzelne Exemplare 30 fr. in allen k. k. Tabak-Druckereien und Zeitungs-Vertheilungen.

Eine informative Publication. Die Annoncen-Exposition W. Duf's Nachf. in Wien hat eine neue Auflage ihres großen Zeitungs-Kataloges veranstaltet, die soeben erschienen ist. Das umfangreiche Werk, das mit größter Sorgfalt redigiert wurde, enthält die vollständigsten Angaben über die Preisverhältnisse u. s. w. aller Zeitungen der Welt, die für Ankündigungszwecke in Betracht kommen, darunter namentlich eine erschöpfende Uebersicht der Fachjournale des In- und Auslandes, mit welchen die genannte Firma, die seit nahezu dreißig Jahren besteht und zu den bedeutendsten ihrer Branche zählt, enge geschäftliche Verbindungen unterhält. Der neue Katalog darf durch seinen, das ganze Gebiet der Tages- und Wochenpresse des In- und Auslandes umfassenden Inhalt als ein werthvolles Hilfsmittel und ein durchaus verlässlicher Rathgeber für alle die Publicität in Anspuch nehmenden Kreise bezeichnet werden. Die Ausstattung des informativen Buches, welches allen Interessenten auf Verlangen gratis übermittlelt wird, ist eine höchst geschmackvolle.

Das neue Buch von der Weltpost. Geschichte, Organisation und Technik des Postwesens von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Von A. v. Schweiger-Rechenfeld. Mit 29 Vollbildern,

Karten und 633 Text-Abbildungen; außerdem zahlreiche Reproduktionen von Postwertzeichen und viele hiesiger und hiesiger Curiosa aus Museen und Privat-Sammlungen. In 30 Lieferungen à 60 Heller, welche in zehntägigen Zwischenräumen zur Ausgabe kommen. Bis zur 20. Lieferung erschienen. (A. Hartl's Verlag, Wien.)

Das in der Tagespresse vielbesprochene und von weiten Kreisen seit seinem Erscheinen mit Interesse aufgenommenen Werk ist bei der 20. Lieferung angelangt, was zwei Drittel des ganzen Werkes entspricht. Die zuletzt ausgegebenen fünf Lieferungen (16—20) sind durchwegs dem Telegraphen- und Telephonwesen gewidmet. Von der geschichtlichen Einleitung abgesehen, ist dieser Hauptabschnitt dem Charakter des Buches entsprechend, im Großen und Ganzen vom verkehrstechnischen Standpunkte behandelt. So sind beispielsweise die „Telegraphen“, ferner die Kabeltelegraphie, die Schnelltelegraphie nach Birah und Pollak, die drahtlose Telegraphie, die Telephonie im Fernverkehr u. s. w. ausführlich besprochen. Auch über die „Arithmetik“ — die telegraphische Uebersetzung von Zeichnungen — wird referirt. Ein besonderer Abschnitt betitelt sich „Der Telegraph als Verkehrsmittel“, der für den Laien viel Wissenswertes enthält und unter Anderem auch reichliches Material über die Leistungen des Telegraphen bietet. Alles das ist mit vielen Abbildungen, seit e für Seite, geschmückt, der Text ist fließend und anregend, in hohem Maße von spannenden Schilderungen (z. B. in dem Abschnitte über die Legung der ersten atlantischen Kabel durchflochten). Der Inhalt der zuletzt ausgegebenen Lieferungen ergänzt sonach in ebenso gelungener als praktischer Weise den vorangegangenen postalischen Theil. Es sind jetzt noch die umfangreichen Abschnitte über die „Weltpost“ und den „Weltverkehr“, sowie die internationalen „Posteinrichtungen“ ausständig, mit welchen das vorerwähnte Werk würdig abschließen wird.

Eingekundet

Attest: Hiermit wird bestätigt, daß ich nur durch das einf. u. bewährte Heilverfahren d. H. Specialist Dr. in H. in einem Monat u. u. sehr langjähr. u. hartn. Magenleiden l. f. e. wurde. Alle vorher angew. Mittel blieben erfolglos, um so mehr freue ich mich Dr. Popp zu Dank verpflichtet u. empfehle allen Magenleidenden, sich zur Information dienende Broschüre v. Fr. Popp's Politik in Heide (Holstein) gratis senden zu lassen. Frau Julie Bauer, Lehrersgattin.

Foulard-Seide 65 Fr. u. z. bis fl. 3.65 p. Meter für Blouen und Robe, sowie „Heineberg-Seide“ in schwarz, weiß und färbig von 65 Kreuzer bis fl. 14.65 p. Met. An Febrermain franko und bez. d. i. n's Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. G. Heineberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

MATTONI'S GIESSHÜBLER. natürl. alkalischer SAUERBRUNN. als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität. Bestes diätetisches u. Erfrischungs-Getränk.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. KRONDORF. anerkannt bester Sauerbrunn. Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad. Vorräthig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei dem Herren Moriz Paul, Apotheker, Jottfried Fries Wwe., Kaufmann und Lughofer Augst, Kaufmann.

60 AUSZEICHNUNGEN!! KWIZDA FLUID. Marke Schlange TOURISTEN-FLUID. Von Touristen Radfahrern und Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung und Wiederherstellung nach größeren Touren. PREIS 1 FLASCHE K 2.-, 1/2 FLASCHE K 1.20. Haupt-Depot: KREISAPOTHEKE KORNEUBURG BEI WIEN.

Hübische Wohnung in Zell an der Ybbs, bestehend aus 3 Zimmer, Küche, im 1. Stock, vom 1. November an zu vermieten. — Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Jardiniers, Bouquets & Kränze

sowie alle
modernen Blumenbinderelen
schnellstens und billigst bei **Handelsgärtner**
Joh. Dobrovsky,
Herhardplatz Nr. 1 und Graben Nr. 5.

KARL SCHNAUBELT

beeideter Sachverständiger
WIEN, VII., Mariahilferstr. 44,
empfiehlt sein

zahnärztliches und zahn- technisches Atelier.

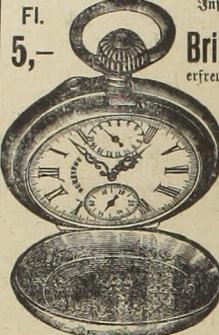
Seine langjährige Thätigkeit bei den Hof-
zahnärzten Dr. Pfab, Dr. Alexovits, sowie
dem Kammerzahnarzte Wieselthier bürgt für
solide und gewissenhafteste Ausführung.

Ein halbes Kilo Gänsefedern nur 60 Kreuzer.

Ich versende vollständig ganz neue, graue Gänsefedern mit der
Hand geschliffen, 1/2 Kilo für nur 60 Kreuzer und dieselben
besserer Qualität nur 70 Kreuzer in Probe-Postcolli mit 5
Kilo gegen Postnachnahme. **J. Krása,** Bettfedernhandlung
in Smichow bei Prag. Umtausch gestattet.

Es ist erreicht!

Fl. 5,-



Infolge der großen Beliebtheit, der sich unsere
echten Schweizer Remontoir-
Brillant-Gold-Cavalier-Uhren
erfreuen, konnte die Fabrikation derselben derart
rapid ausgedehnt werden, daß wir heute in
der Lage sind, dieselben für
nur fl. 5,- porto- und zollfrei
fl. 5,80
(statt fl. 15,- wie früher) an Jedermann
abzugeben. Außerdem sind unsere Brillant-
Gold-Uhren noch mit den größten Fort-
schritten der Uhrenfabrikation und mit vor-
zögl. reguliertem Präzis-Werk, worfür 2 Jahre
garantirt wird, versehen, so daß dieselben
heute einzig, unerreicht dastehen. Vermöge
ihrer prächtigen, eleganten Ausführung u.
wunderbar, funktvollen Ausführung mit
3 Mänteln und Springbedeckel, sind dieselben
von einer echt goldenen Art im Werth
von fl. 100,- nicht zu unterscheiden und
bilden deshalb anerkannt, ein prächtiges
Meisterstück vollendeter Uhrenfabrikation.
Damen-Uhren fl. 7,50. Hierzu passende elegante echte Brillant-Gold-
Herren-Ketten fl. 1,60 bis 4,-. Moderne lange Damen-Kettchen mit
eleg. Schieber mit farbigen, edlem Opal od. Juwa-Brillanten fl. 1,50-6 pro Stk.
Unsere Brillant-Gold-Uhren erfreuen sich nicht nur bei Damen zc., welche
eine ganz genau gehende Uhr brauchen, sondern auch bei denjenigen, welche
einen vollkommenen Ersatz für eine goldene Uhr wünschen, der allgemeinen
Anerkennung u. Bewunderung. Versand geg. Vorauszahlung od. Postnachnahme.
Nichtzulassend Zurücknahme. Vierporto 25 Heller, Karten 10 Heller.
Commandit-Gesellschaft Etablissement d'horlogerie Basel (Schweiz).
Vielversuchen der allerhöchsten Herrschaften.

Getragener Stadtpelz

mit Fuchsfell gefüttert, mit Astrachanfragen um 30 fl. und
neuer Heberzieher 310 3-1
um 10 fl. zu verkaufen. Adresse in der Expedition d. Bl.

Wohnung zu vermieten.

Bestehend aus 2 Zimmer, 1 Cabinet, 1 Küche im Hause
Nr. 3, Dursigasse 1. Stock, ab 1. Februar 1902 zu ver-
mieten. Näheres bei **Matthias Brantner,** Maurermeister.
319 0-1



Epochale Neuheit! Baltimore Zähne

ohne Kautschuk-Gaumen und ohne die Wurzeln zu entfernen,
per Zahn von fl. 2,-.
Schmerzlose Zahnentfernung fl. 1,-
Die besten Plomben, schmerzlos, Cocain von fl. 1,-
Zähneputzen fl. 1,-
Sofortige Gebiß-Reparaturen von fl. 1,-
Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaßt.
Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingesendet werden.
Zahnarzt **Dr. Freivogel,** Zahntechniker **Breitmann.**
Wien, I., Kärntnerstraße 29.
Auch an Sonntagen bis 5 Uhr abends. - Provinzkunden werden gegen vorherige
Anmeldung in einem Tage abgefertigt.



GERUCHLOS **SOFORT TROCKNEND**

Gesetzlich geschützt
Zimmer sofort zu benutzen.

Man verlange nur den echten Christoph-Lack

Christoph-Lack

DER ECHE

FRANZ CHRISTOPH,
Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack.
Prag Zürich Berlin
948 Niederlagen:
Wahhofen: **Gottfried Frieses Witwe, Enns: F. X. Weger-**
storfer. Steyr: **J. M. Peteler, Weyer; Herm. Kaler.**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueber-
ladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer
verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch
unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen,
schwere Verdauung oder Verschleimung
zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel em-
pfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen
Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüg-
lichen, heilkräftig besundenen Kräutern
mit gutem Wein bereitet und stärkt und be-
lebt den Verdauungs-Organismus des
Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdau-
ungsstörungen und wirkt fördernd auf die
Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines
werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man
sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen.
Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen,
Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen
veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten,
verschwinden oft nach einigen Ma-
Trinken.

Stuhlverstopfung u. deren unangenehme Folgen
wie Versteifung, Kopfschmerzen, Herzklappen, Schlaflosigkeit,
sowie Blutstauungen in Leber, Milz u. Pfortader-
system (Hämorrhoidal-leiden) werden durch
Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein behebt
Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten
Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und den
Darmen

**Hageres, bleiches Aussehen, Blut-
mangel, Entkräftung** sind meist die Folge
schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zu-
standes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter
nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie
häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,
sich oft solche Personen langsam dahin. - Kräuter-
wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen
Impuls. - Kräuterwein steigert den Appetit, beför-
dert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoff-
wechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die
erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahl-
reiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen
fl. 1,50 und fl. 2,- in den Apotheken von **Waid-
hofen, Weyer, Kosenstein, Windischgarsten,**
Seitenstetten, Amstetten, Scheibbs, Ybbs,
Daag, Enns, Steyr u. s. w., sowie in allen
größeren und kleineren Orten Niederösterreichs u. ganz
Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet
die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen
Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Ein
Bierbrauhaus



Complete Sodawasserfabriken

neuesten Systems richtet ein
und übergibt in vollem Betriebe

Dr. Wagner & Comp.

Vereinigte Fabriken als Commandit-Gesellschaft.

ZWEIG-NIEDERLASSUNG:
Wien, XVIII. Schopenhauerstr. 45.

Preisbücher und Kostenvoranschläge
— sendet über Verlangen unsere —

ZWEIG-NIEDERLASSUNG:
Wien, XVIII. Schopenhauerstr. 45.

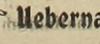
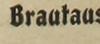
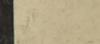
Bei ganzen Einrichtungen werden Theilzahlungen bewilligt.

Permanente Möbel-Ausstellung.

Erlaube mir dem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich in meiner

neuerbauten Möbelhalle

42 vollständig eingerichtete, elektrisch beleuchtete Wohnräume (Interieurs)
aufgestellt habe und lade zur Besichtigung freundlichst ein.

Grosses Lager aller Gattungen Möbel.        

Anzeige.

Wir beehren uns hiermit höflichst bekannt zu geben,
dass wir

ab 1. October 1901

das

Bier-Depot

der

Dr. Robert Steinhauser^{'schen}

Schloss-Brauerei Kröllendorf

übernommen haben, und erlauben uns die vorzüglich ab-
gelagerten

➤ ff. Märzen- und Abzugbiere ◀

derselben bestens anzuempfehlen.

In Flaschen.

Zustellung franco.

In Gebinden.

Hochachtend

A. Weittenhiller & Comp.

Hotel „zum goldenen Löwen“ in Waidhofen a. d. Y.

Ausgezeichnet!

Andre Hofer's

Feigenkaffee

o o o

Fabriken
Salzburg Freilassing.

Überall käuflich!



Apotheker A. Chierry's Balsam
mit der grünen Hohenstaufener 12 Kreuze oder
6 Doppelhaken K 4. — (Spezial).
A. Chierry's Centifolien-Mundsalbe
3 Tegel K 3.60 (Spezial), verleiht gegen Verjahtung
A. Chierry's Schatzengelapothek
in Pregrada b. Rohitsch-Zauerbrunn
Wien, Centraldepot: Apotheker C. Brady
Hofstauplatz 1.
Budapest: Apoth. J. v. Föörk und Dr. Egger. Agram:
Apotheker F. Mittelbach.
In detail überall erhältlich.

Volksgenossen!



Bündhölzchen

des „Deutschen Volksvereines Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung“ welche zu Gunsten dieses Vereines von der Firma H. Geßner in Groß-Sollenstein erzeugt werden.

Verlangt überall

Wüt di Gott
Frankl!
Selt, am Müd-
weg bringst mit
a paar Pacl
Kaiserkaffeejab mit Schutzmarke Pöstlingberg
von Adolf J. Tise in Linz mit.
Der darf in meier Küche nimmer ausgehen.

Waidhofner Dampfbäckerei

Kunstmühle- und Eierteigwaren-Fabrik des

H. JAGERSBERGER.

Empfiehl: Täglich dreimal frisches Kaisergebäck mit höchsten Milchgehalt.
Täglich dreimal mürbe Bäckereien **garantirt** aus
Naturbutter (ohne jeden Zusatz von Margarin) erzeugt.
Feinste Luxusbäckereien.

Echtes Kornbrod in 3 Qualitäten.

Auf Bestellung Kartoffel- und Grahambrod. **Griese** und Mehle aus
schwersten Rohprodukten.

Maccaroni und Eierteigwaren nach französischem Verfahren erzeugt und in Folge des höchsten Eierzusatzes sind die
besten in der Branche. **Einziges** Etablissement dieser Branche, welches mit **ersten Preisen** ausgezeichnet ist.

Concert-Zugharmonikas in 120 vollständig verschiedenen Nummern, höchste Ausführung, auf verschiedenen Weltausstellungen in Folge eleganter, dauerhafter Arbeit, sowie vollen, reinen Tones preisgekrönt befanden der Nachahmer die bestrenommierte Harmonikabrik **ERNST HESS, Klingenthal, Sachsen**

50 Stimmen, 10 Tasten, offener Mittelclavierbau, mit Blach 11faltigem Doppelbalg, vernickelt, Stahlblechschlüsseln, 2 Registern und Doppelbässen à Stück Mart 5-50, 36 Centimeter hoch.

Dieselbe Harmonika	
m. 10 Klapp. 3 edlt. Reg. 70 Stim. K 9.—	m. 19 Klapp. 4 edlt. Reg. 100 Stim. K 15.—
" 10 " 4 " " 90 " " 11.40	" 21 " 2 " " 116 " " 18.—
" 10 " 6 " " 130 " " 22.80	" 21 " 6 " " 154 " " 33.60
" 10 " 8 " " 170 " " 36.—	" 21 " 8 " " 194 " " 48.—

Clodenspiel K —70 mehr. Clodenspiel K 1:20 mehr.

Tremolandozug wird mit K 1:20 extra berechnet.
Reich illustrierte Preisliste über Zugharmonikas, Säckern, Pflöcken, mechanische Musikwerke und allen anderen Musikinstrumenten, sowie Copie hierer unverlangt eingehender Dank- und Anerkennungsbriefen werden gratis und franco versandt. Umtausch in gutem Zustand bei sofortiger Retournierung gestattet.

Zeugnis.
Theile Ihnen hieburc mit, daß die Harmonika gut angekommen und meine Wünsche bei weitem übertroffen hat, sowohl in Bezug des Tones wie Solidität, als vornehmlich in vollen reinen Tönen der Stimmen, welches ich Ihnen der Wahrheit gemäc hiermit attestiere.
W i n d e s h e i m bei Kreuznach.
279 12-1 **Johann Orthenberger I.**

In Ihrem Interesse!

Ist es gelegen, sich unsere illustrierte Preisliste und reichhaltige **Muster-Collection**, welche wir ganz umsonst und spesenfrei versenden, kommen zu lassen.

Die Solidität unserer Firma ist allseits anerkannt **Preise u. Auswahl einzig dastehend!**

Von unseren Ausnahmeverkauf offerieren wir: **Preise in Kronen!**

- Leintücher, complett, groß 1.90. Strohsäcke 1.85
- Wirtschaftskotzen 2.90. Steppdecken 3.90. Strapazhandtücher 52 Heller, ein gutes Stück Leinwand, 20 Meter, 9.75. Wirtschaftsschürzen, sehr breit, 70 Heller. Frauenstrümpfe pr. Paar gestrickt 45 h. Frauenhand aus Riesenle nen 96 Heller. Jägerpelzhemd für Männer und Frauen, complett, groß, 1.56. Jägerpelzhosen für Männer und Frauen 1.70
- Parchentosen für Männer 90 Heller. 1/4 Ellen großes schweres Umhängtuch 3.50. Eisbär-Unterrock 1.96
- Eisbär-Hose 1.50. Handschuhe gestrickt, per Paar 45 Heller
- Starke Socken per Paar 20 Heller. 276 12-1

Besondere Gelegenheit, solangeder Voht recathrr i für Männer.

Ein Anzug (compl. 3.10 Meter lang) aus echt steirisch. reinen Schafwolloden Kronen 16.75.

für Frauen:
Ein complettes Tuchkleid, jede beliebige Farbe, (7 Meter doppelbreit) zusammen 5.90. Ein Paar Tuchschnürschuhe mit Leder befest, sehr stark, (Strafhausarbeit) Kronen 5.60.

Sendungen im Werte von 20 Kronen spesenfrei!
Erstes Grazer Warenhaus in Graz
Jacominiplatz 13.

A 92/1

Feilbietungs-Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Waidhofen a. d. Ybbs wird zur Vornahme der

freiwilligen Feilbietung

der in die Verlassenschaft nach dem am 8. April 1901 in der 1. Wirtsrotte der Landgemeinde Waidhofen an der Ybbs verstorbenen Realitätenbesitzer Franz von Reichenau gehörigen, auf 2477 Kronen 30 Heller geschätzten Nachlassfahrnisse, nämlich:

„Wohnungs- und Küchen-Einrichtungsgegenstände, Geräthschaften, Werkzeug, Faßgeschirr, Vieh, dann Pferde- und Ochsen-Geschirre u.“ der

4. u. 5. eventuell noch der 6. November 1901

bestimmt. — Kauflustige haben an den obgenannten Tagen, um 8 Uhr früh, im Hause Nr. 4, 1. Wirtsrotte der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs zu erscheinen.

k. k. Bezirks-Gericht Waidhofen a. d. Ybbs,
Abtheilung I, am 24. October 1901.

322 2-1 **Seel, Official.**

Tafeläpfel, feinste Sorten
Krautkohl, Carfiol,
284 3 1
stets billigst zu haben bei
J. M. Schwandl, Waidhofen a. d. Ybbs,
Gasthaus „z. Posthorn“

Fattinger's Fleischfaser-
Hunde-Kuchen.
Das anerkannt beste, gesündeste und billigste Futter für Hunde. 50 Kilo 22 Kronen, 5 Kilo-Postpaßel franco 3 Kronen. Pro'pacte gratis. **Fattinger & Co., Wien, IV., Wiedener Hauptstraße 3.** In vielen Geschäften erhältlich. **Warnung vor Nachahmungen!**

Gesundheits-Feigenkaffee
Vorzüglichster Kaffeezusatz.
Oberlindober
Gegründet anno 1788
Innsbruck.

100 bis 300 fl. monatlich können Personen jeden Standes, in allen Verhältnissen fester und leicht ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gelegentlich erhaltener Staatspapiere und dgl. Beiträge an **Yudwig Oesterreicher, VIII. Dantziggasse 8, Budapest.**

Kein Staub mehr! Kein Aufreiben, kein Aufspritzen der Fußböden mehr!

Absolut kein Staub!

Nur trocken auskehren mit **Zentners ges. gesch. Stauböhl.**

General-Vertretung für die Stadt Waidhofen und Umgebung bei:
Josef Behensky, Tischlermeister, Obere Stadt 12.
Wir warnen vor werthlosen Nachahmungen!

Zur Herbst- und Winter-Saison!
Ellegante Neuheiten in
DAMEN-CONFECTION
Jacken, Paletots, Mäntel und Krägen,
Mädchen-Mäntel und -Jacken.
Riesige Auswahl in allen Grössen und Farben, auch die feinsten Sorten stets vorrätzig.
Solide Arbeit! Billigste Preise! Tadelloser Schnitt!
Julius Baumgarten
Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 15, gegenüber dem Stadtturm.
Nach Auswärts auf Wunsch Auswahlsendungen.

Stefanstharmbesteiger, J. Pircher

welcher feinerzeit durch das Besteigen des Stefansthurmes und Aufhissen einer schwarz-gelben Fahne an der Spitze desselben soviel von sich Reden machte und von Sr. Majestät dem Kaiser mit einer goldenen Uhr belohnt wurde, hat sich im Nachbarorte

Zell an der Ybbs

ständig niedergelassen. Pircher, welcher erst vor Kurzem de Thurm der Wehrer Pfarrkirche ohne Gerüst gestrichen hat sowie den Thurm des Zeller-Schlusses, übernimmt, da er bei seinen Anstreicher-Arbeiten ohne Gerüst arbeitet, zu billigsten Preisen alle

Tharm-Anstreicher-Arbeiten.

Seine Frau, eine gewandte Kunst-Stickerin übernimmt Arbeiten, welche in dieses Fach einschlagen und auch Lehrling zum Ausbilden in der Kunst-Stickerie.

Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!
In Zell beim Schulhaus

Paul Müller's Kunstausstellung

Einzig künstlerisch u. naturgetreu dargestellt.

2. Aufstellung

mit gänzlich neuem, sehr interessantem Programm.

Peking, General Cronjes Gefargennahme. Spionskop, etc. Belobende Anerkennung seitens der Behörden, Vereine, Schulen 319 2-1

Täglich geöffnet von 9 Uhr vorm. bis nach 9 Uhr abds. Eintritt per Person 20 Heller.

Alles Nähere besagen Placate und Programme.

Gleichzeitig empfehle ich meine grosse

mechanische Schiesshalle.

Die Schiesshalle ist vor Unwetter geschützt.

Dienstag, den 5. November wird das Programm zum dritten Mal gewechselt.

Um gütigen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll P. Müller, Besitzer.

Näheres über ein neuerfundenes

Aufsehen

erregendes Präparat mit geradezu augenscheinlichem Erfolge bei Mitessern, Sommersprossen, Leberflecken, Gesichtsröthe, rothen Armen und rothen Händen, bei schwierigen Händen und Kopfschuppen theilt unentgeltlich mit Joh. Grolich k. k. Privilegiums-Inhaber in Brünn (Mähren). Proben 40 kr. in Briefmarken. Originaldosen fl. 1.25. 325 52 1

Dienstag, den 5. November

grosser Gans-Schmaus

bei Caspar Marko Gasthaus „zur Henne“

wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist. 324 1-1

Bestellungen

328 0 1

auf Wildpret, (Rehe, Fasanen, Hasen,) werden bei der Milo Weitmanna'schen Guts- und Forstverwaltung Marienhof, Post Waidhofen a. d. Y., entgegengenommen.

Viel Geld

verdienen Reisende, Agenten etc. durch leicht verkäufliche Neuheit an Private und Wiederverkäufer; auch Figum. Rückporto unter „Lohnend“, Aufsig, postlagernd. 330 6-1

Einstöckiges kleines Haus

auch Hochparterre, mit anschließendem Grunde zu Gartenanlage, eventuell bestehender Obstgarten, sonnige Lage, in Waidhofen a. d. Ybbs zu kaufen gesucht. Detaillierte Zuschriften mit Preisangabe erbeten bis 10. November an M. Kroiß, Linz, Wurmstraße 17. 329 1-1

Gute Uhren billig

mit 3jähr. schriftl. Garantie vers. an Private

Hanns Konrad

Uhrenfabrik & Goldwaren-Exporthaus 375 5-6 Brüx (Böhmen).

Gute Nickel-Rem.-Uhr fl. 3.75. Echt Silber-

Rem.-Uhr fl. 5.80. Echtes Silberfette fl. 1.20. Nickel-Wecker-

Uhr fl. 1.95. Meine Firma ist mit dem k. k. Ausstellungszeichen, besigt gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungs-schreiben.

Illustr. Preis-catalog gratis und franco.



WEIN.

Dalmatiner und Istrianer, garantiert naturrecht und sehr gut per Liter 16 Kreuzer. Feinste allerbeste Prima-Qualität 290 7-1

Blut-Wein

per Liter 20 Kreuzer in Fässern von 50 Liter aufwärts, ab meiner Station. Fässer zur Füllung erwünscht. Frau Hofm. Traub, Triesch

Dauerhafteste Fußbodenlackierung

echte Bernstein glanzfarbe

in verschiedenen Farben aus den

Lack-, Firnis- u. Farben-Fabriken

von

Christoph Schramm

Wien XI., Simmering, 8-9

Offenbach a. M. Raab a. Donau.

Berlin SW., Ritterstrasse 45.

Depôt bei:

Josef Wolkerstorfer, Waidhofen a. d. Y.

WEIN.

Bester Kaffeezusatz

vorreichbar an Ausgiebigkeit, Farbe und Geschmack



In Niedmüllers Brauerei in Waidhofen a. d. Ybbs wird sofort ein 287 0-1

Lehrjunge

aufgenommen. Derselbe soll kräftig gebaut und nicht unter 17 Jahre sein.

Preuss. Salonkohle Coaks, Nelsonkohle

hartes und weiches Holz

312 3-1 liefert zu den billigsten Preisen prompt ins Haus zugestellt

CARL BAIER,

Holz- und Kohlenhandlung, Waidhofen a. d. Ybbs, Weyerstrasse Nr. 24.

Die Holz-Verkleinerung wird auf Wunsch sofort vorgenommen.

Zähne, Gebisse

werden unter Garantie naturgetreu, zum Kauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens u. schmerzlos eingesezt.

Reparaturen

werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingesandt werden

Schlecht passende Gebisse

werden billigst umgefaßt.

J. Werchlawski

Zahn-Techniker des Verbaudes der k. k. Staatsbeamten

in Waidhofen an der Ybbs

oberer Stadtplatz (im eigenen Hause)

vis-à-vis dem Pfarrhofe.

Zähne von 2 fl. aufwärts ganze Gebisse von

35 fl. aufwärts.

Johann Huber

Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 30.

Gürtler, Graveur u. Wäsche-Vordruckerei.

Lager von

Gold-, Silber-

und

unechten Schmuckwaren

Berndorfer Alpaccasilber-

Waren

zu Original-Fabrikspreisen.

Lager optischer Waren.



Zwicker, Augengläser, Thermometer, Barometer, Aneroid, Gewitterthermometer, Feldstecher,

Ferngläser. Alle Flüssigkeits-Wagen, wie:

Wein-, Most-, Brandwein-, Bier-, Milch- u. Zuckerwagen

119 26-1

Keimtödtter,

Schutz gegen das Keimigwerden des Weines etc.

Reparaturen und Bestellungen prompt.

Putzmittel für alle Metallgegenstände.

Glüh-Lampen

1a Qualität zu 115 Volt Spannung mit 5, 8, 10, 16, 25, 32 Kerzenstärken à 56 Heller.

Besonders wird auf die stromsparende Lampe mit 10 und 16 Kerzenstärken aufmerksam gemacht, da dieselbe den 3. Theil Strom gegen den der Normal-Lampe spart. Preis pr. Stück 60 h

20 Stück unbrauchbare Glüh-Lampen werden gegen eine neue umgetauscht.

Niederlage der Firma G. Brünner, Wien

für Beleuchtungskörper, als Lunaster, Zug- u. Kipp-lampen, Pendel etc. zu FABRIKS-PREISEN bei:

Friedrich Nowak, Eisenhandlung, Waidhofen a. d. Y., Unterer Stadtplatz Nr. 8.

